

R. K.
409
3.

X 1903 833

II n
8883

Christlicher vnd einfeltiger Leich Sermon/
Auff dem 3. Cap. S. Johannis.
Bey der Sepultur vnd Begräbnis

Desz weiland Edlen
Bestrengen vnd Ehrvesten Alexander
von Reetz / auff Melgast / etc. vnter der Kron Polen
Erbassen / vnd zu Landsberg an der Warten wohnhafftig/
vnd Nahtsverwandten / Christfeliger
Gedächtnis/

Welcher den 23. Maij des 1617. Jahres
zu Mittag zwischen 10 vnd 11 Uhr / war der Frentag
nach Cantate seines Alters im 65. Jahr / in Gott Seliglich entschlaf-
fen / vnd folgend den 19. Junij am Tage Corporis Christi, doselbst in
S. Gerdrut Kirchlein vorm Zantischen Thor / in ziemlicher Ade-
licher vnd Bürgerstandes Personen Versammlung
Christlich / Adelic vnd ehrlich zur Erden
bestattet worden.



Gehalten durch
LUCAM Richter / Dienern am Wort
Gottes doselbst.

ANNO CHRISTI M. DC. XVIII.

Gedruckt
Bey Friderich Hartman / Buchtrucker vnd Händler
in Franckfurt an der Oder.

Corru Jeremia Gerzta



Den Edlen Gestr : vnd Ehrnbesten

Georg von Reetz auff Mel-

gast vnter der Kron Polen/etc.

Elias von Horn / auffm Burglehn zu

Zillentzigt im Lande Sterneberg / etc.

Apollo von Külligke auff Lindaw / Lange-

haw vnd Grentzaw im Lande Meissen Erbsassen / meinen Hoch-
günstigen Junckern vnd freundlichen lieben

Gevattern /

Wie auch

Den Edlen vnd Viel Ehren vnd Tugendreichen

Frauen /

Berdrut von Sanitz / etc. Seliggedachten Alexander

von Reetz / nachgebliebenen Wittwen /

Marix vnd Annæ von Reetz / etc. obgemelter dessen von Horn /

vnd dessen von Külligken Ehelichen Haus Frauen / meinen viel-
günstigen vnd freundlichen lieben Frauen Gevat-

terinnen vnd Ehrenfreundinnen.

Gottes Snad / Fried vnd Trost / von Gott
dem Vater alles Trostes / durch Chri-
stum vnsern Friedefürsten / in Krafft
des Trösters des werthen H. Geistes /
treuer wünschung eines glücklichen
Fried: vnd Freudenreichen Newen
Jahres zu vorn.

Edle



Die / Gestrenge vñnd Ehrnbeste
Großgünstige Junckern / vñnd
freundlicher lieber Herr Gebat-
ter / So wol Edle vñnd viel Eh-
ren vñnd Tugendreiche Frauen
Gebatterinne vñnd Ehrenfreun-

dinne / Es saget der weise Mann Sirach in sei-
nem Buch von der Hauszucht am 7. Capitel.

Sir. 37.

Beweise auch an den Todten deine Wohl-
that. Welche Wort nicht auff eine frembde vmb-
gekehrte vñnd widerwertige Meinung zu verste-

Tertul. 1. 4.
contra Mar-
cionit.
Epiph. hz-
rel. 36.

hen / Als ob man mit den Marcionitē die Todtē zur
guten lezt noch einmahl täuffen : Oder mit andern
Ebenthewrischen Leuten / der Epiphanius geden-
cket / der verstorbenen Häupter mit einem sonderli-
chen Del salben : Oder mit den Jesuitern vñnd
Bäpstlern / den armen Seelen / die (ihrem vorgeben
nach) im Fegfeuer sessen / durch vielfeltige Opffer /
Messen vñnd Vigilien / zu sterben kommen vñnd auß-
helffen solte : Besondern / wie obgemelter Sirach
(bey welchem / weil er jetzo vnser Wochen Prediger
ist / wir vorbleiben wollen) vns den Proceß beschrei-
bet / inn seinem Buch am 38. Cap. Soll man die
Todten

Sir. 38. 16.
Mortui.

I. Se

1. Gebühlicher weise verhüllen vnd
bekleiden/

1. Honeste
comegen
di.

2. Ehrlich begraben vnd zur Erden be-
statten/

2. Honori-
ficè sepe-
liendi.

3. Bitterlich beweinen vnd beklagen.

3. amare
lugendi.

Wil jeko nichts sagen vom verhüllen/auch
nicht vom begraben: Denn da muß sich ein jeder
nach seines Standes Gelegenheit vnd jedes Lan-
des Gebrauch rahten vnd schicken/vnd zusehen/das
er hierinnen weder zu viel noch zu wenig thue:
Sondern allein vom Beweinen / Wie alle
Gottselige Christen vber den tödtlichen
Abgang der Ihrigen / Sie seyn Vater o-
der Mutter / Ehemann oder Eheweib /
Bruder oder Schwester / Sohn oder Toch-
ter/etc. mit weinen sich Christlich verhal-
ten sollen.

lugendi.

Wir sollen keine Stoici seyn / das wir der Un-
serigen tödtlichen Abgang gar nicht beweinen/oder
keine Threnen Thrent halben solten fließen lassen/
Nein / besondern / wie der Heilige Geist durch den
Hauß vnd Zucht Prediger Sirach / erläubet vnd
befihlet/sollen wir bitterlich weinen/vnd die
Toten beklagen.

quia

A iij

Denn

1. Naturæ
consentaneum.

2. Docet a-
liorum ex-
emplum.

1. Hominū
Gen. 23. 2.
Gen. 49. 32

Ioan. 11. 34

2. brutorū.

Denn solches ist natürlich / der Natur eingepflanzet / vnd sonderlich guter Edler Naturen art vnd Eigenschafft / das es zu Herzen gehe / vnd man für grossen Mitleiden sich des weinens nicht enthalten könne / wenn die jenigen / so man im Leben herzlich lieb gehabt / mit Todt abgegangen. Welches auch die Heyden erkandt / das Edle vnd zarte Naturen gerne weinen (wie Homerus meldet) vnd ihre sonderliche Sympathian vnd Mitleiden bezeugen. Dessen haben wir Exempel an den Heiligen Gottes. Abraham hat seine hundert vnd siben vnd zwanzig jährige Saram beweinet vnd beklaget. Der fromme Joseph ist seinem verstorbenen Vater Jacob auff's Angesicht gefallen / hat vber ihm geweinet / vnd ihn geküßet. Dem HERRN Christo selber sind die Augen vber gegangen / da er die beiden Schwestern Martham vnd Mariam vber ihres Brudern Lazari Todt hat sehen weinen. Ist demnach weinen nicht vnrecht / vnd müssen gar kaltsinnige / verstockte / ja eiserne Herzen seyn / die vber ihre Verstorbene nicht ein Auge naß machen / denn damit verrathen sie sich selber / vnd geben damit an Tag / das sie keine rechtschaffene Liebe gegen dieselbe getragen haben. Da doch die Vbernünftige

tige Thier aus natürlicher eingepflanzter Liebe/
ihre Condolenz vnd Mitleiden vber ihre getödtte
oder gestolene Jungen bezeugen. Wir sollen aber
nicht darumb weinen / als ob den Todten groß da-
mit gedienet were / Entemahl man dieselbige mit
weinen vnd weheklagen nicht wider bringen kan:
Besondern / das das Hertz etlicher massen leichter
gemachet / der Trübniß vnd Traurigkeit benom-
men / vnd die Schmerken davon abgetrieben wer-
den.

3. Doloris
lenimentū.

Expletur
lacrymis
egerit urq;
dolor.

Insonderheit bezeugen wir damit vnser Echn
sucht vnd verlangen / den Vnsrigen seliglich nachzu-
fahren / vnd ihnen in ewiger immerwerender Gesell-
schafft bey zuwohnen / auch vber ihrem seligen An-
blick vns wider zu ergetzen. Wie der Heilige Patri-
arche Jacob sich nicht kundte zu frieden geben / bis
er die Wagen sahe / die ihm sein Sohn Joseph ge-
schicket hatte / da ward sein Geist wider lebendig
vnd sprach : Ich habe gnug / das mein Echn Jo-
seph noch lebet / ich wil hin / vnd ihn sehen / ehe dann
ich sterbe / Da er zuvor in Melancholischer Trau-
rigkeit fast gar erstorben war. Sirach im angezo-
genen Cap. setzet selber eine Ursach : Auff das
man nicht vbel von dir reden möge. Denn

4. Nostrum
desiderium

Gen. 45. 27.

5. Calum-
nia effugi-
gium.

v. 18.

es fehlet nicht/wenn einer so gar hartsinnig ist vber
einer todten Reiche/vnnd gar keine Threnen fließen
lesset/so reden fromme Christen schimpfflich davon/
vnd sprechen : Dieser hat seines Ehegaten oder
Freundes/etc/bald vergessen.

Sed mode-
randus lu-
ctus,

Gleich wie es nu billich / das man die Todten
betweinet : Also lehret Sirach im gegentheil/das
man im weinen vnd trawren Christliche
che vnd gebührliche maß vnd bescheiden-
heit halten soll. Man findet Leute/welche/
wenn ihnen ihre Ehegaten oder andere gute Freun-
de abgestorben/fast nicht wissen / wie sie sich vngel-
berdig gnugsam erzeigen sollen/mit Haar ausrauf-
fen/mit vnchristlichen schreien vnd heulen/vnd der-
gleichen. Damit sie dann zuverstehen geben/das sie
den Artickel von der Auferstehung der Todten
nicht gläuben / sondern ihnen mit den Epicurern
einbilden/das es mit ihren Verstorbenen ganz vnd
gar aus vnd geschehen sey. Dawider saget Sirach:
Tröste dich auch wider / dz du nicht traw-
rig werdest/Nemblich/wie die Heyden/von wel-
chen S. Paulus saget: Ihr solt nicht trawrig
seyrn/wie die Heyden / die keine Hoffnung
haben/Nemblich der Auferstehung der Todten.

i. Theff. 4.
v. 13.

Vnd

Vnd führet Sirach gar wichtige Motiven vñnd Ursachen ein / vmb welcher willen man sich des vbermessigen Trauens enthalten / vñnd widerumb trösten solle.

1. Vmb des Leibes Gesundheit / vñnd der Seelen wolffahrt willen. Vmb des Leibes willen / daß derselbige nicht verwahrloset werde / Denn von Trauen kömpt der Todt / vñnd des Hertzen Traurigkeit schwachet die Kräfte. Denn gleich wie die Motten die Kleider / vñnd die Würme das Holz zerbeißen / durchfressen vñnd beschädigen / Also verletzet auch das vbermessige Trauen die Gesundheit des Leibes / vñnd naget endlich das Hertz ab / darauff der bitter Todt erfolgt / vmb der Seelen Wolffarth vñnd Seeligkeit willen. Denn weil allzu grosse Traurigkeit nicht kan die rechte maße halten / sondern ihre terminos überschreitet so thut sie dem Hertzen weh in der Anfechtung / vñnd vbertritt / das ist / Sie schlegt also aus / das der Mensch dadurch inn die leidige Vngedult / vñnd endliche Verzweiffelung fallen vñnd gerathen kan. Zu dem so hilfft auch das vbrige Trauen nichts vñnd du thust dir Schaden / darumb laß die Traurigkeit nicht

propter
1. Corporis
& animæ
sanitatem.
1. Corporis
v. 19.

2. animæ
v. 20.

2. Luctus si-
ve doloris
vanitatem.
v. 21, 22.

B

in

in dein Hertz / sondern schlage sie von dir /
gedencke an das Ende / vnd vergiß nicht /
denn da ist kein widerkommen / Nemblich
in diß zeitliche Leben / wie solches der König David
wol verstunde / denn als sein Kind / welches er mit
der Bathseba gezeuget hatte / tod krank war / er-
suchte er Gott vmb das Knäblein / fastete vnd lag
vber Nacht auff der Erden / do aber das Kind vor-
schieden war / vnd seine Knechte sich fürchteten / sol-
ches ihm anzusagen / vnd demnach leise redeten /
merckte ers / stund auff von der Erden / wusch vnd
salbete sich / thet andere Kleider an / hieß Brod auff-
tragen / vnd aß. Vnd als seine Knechte mit verwun-
derung fragen / was ist das für ein ding / das du
thust? Da das Kind lebete / fastestu vnd weinetest /
nun es aber gestorben ist / stehestu auff vnd issest / etc.
Sprach er vnter andern: Nun das Kind todt
ist / was soll ich fasten? Kan ich ihn auch
widerholen? Ich werde wol zu ihm fah-
ren / es kompt aber nicht wider zu mir.
Vber das sollen wir auch die Trarigkeit messigē /
Weil der Tod allen Menschen gemein ist /
vnd einer so wol sterben muß als der ander:
Gedencke an ihn / wie er gestorben ist / so
mußt

2. Sam. 12.
v. 23.

3. Commu-
nem mor-
talitatem.
v. 23.

mustu auch sterben / Gestern war es an
mir / Heut ist es an dir. Darumb wenn wir
eine verstorbene Leiche anschawen / sollen wir nicht
anders gedencken / als ob er vns anredete vnd sagte:
Wie ich gestorben bin / also mustu auch sterben / vnd
das kan noch wol heut geschehen / wie denn die stun-
de des Todtes vngewis ist. Gleicher gestalt sollen
wir im trawren masse halten / wegen des glückseli-
gen Zustandes / so es mit den Verstorbenen
gewinnet / als das er dem Leibe nach / zur
seligen Ruhe kompt / vnd mit freuden erwartet der
seligen Auferstehung am Jüngsten Tag / weil
der Todte nu inn der Ruhe ligt / so höre
auch auff sein zu gedencken / das ist / vmb den-
selben dich zu bekümmern vnd zu trawren. Darzu
kompt endlich die Unsterblichkeit der See-
len. Darumb Sirach also schleust: Tröste dich
wider vber ihn / weil sein Geist von hin-
nen geschieden ist. Er saget nicht / sein Geist /
das ist / seine Seele ist gestorben / sondern nur von
hinnen geschieden / weil sie unsterblich ist / Denn der
Gerechten Seele / so bald sie vom Leibe abscheidet /

4. Defun-
cti felicitate.

v. 24.

5. Animæ
immortalitatem.

v. 24.

Sap. 3. v. 1.

B ij Chri.

Christo. Darumb begehret Paulus auffgelöset zu werden/ das ist/ der Seelen nach abzuscheyden vnd bey Christo zu seyn/ inn ewiger vnaussprechlicher Freude vnd Herrlichkeit.

Einen solchen gewünschten seligen Zustand hat es auch/ Edle Bestrenge vnd Ehrveste Großgünstige Junckern vnd Gevatter / Vnd auch/ Edle vnd viel Ehren vnd Tugendreiche Fray Gevatterinne vnd Ehrenfreundinne / mit ewrem hertzlichen zum theil Bruder/ zum theil Ehemann/ zum theil Vater gewonnen/ Welche Herrlichkeit vnd Seeligkeit Ihr ihm dann hertzlich gern gönnen/ vnd nach ihm vnd seiner Außerwehlten Gesellschaft ein sehnliches verlangen haben vnd tragen sollet. Darumb dann ihr zwar nicht vnrecht daran thut/ das ihr ihn Christlich vnd hertzlich beweinet/ vnd beklaget / wollet aber nur zusehen/ das ihr dem weinen vnd trawren nicht zu viel thut / sondern gebührliche masse haltet.

Ob ich nun wol vermeinet / es hette diese meine geringschätzige / ewrem hertzlichen Freunde gethane Reichpredigt nicht an das Liecht/ vnter vnter die Leute kommen sollen / Sintemahl deroselben Concept alsbald bey seite geleget / vnd weder inn Schrifften noch inn Druck von mir ist begehret wor.

worden / Ich auch niemahls willens gewesen / die-
selbige in Druck zu geben / In betrachtung / das die-
ser Spruch hiebevorn von andern Hochgelahrten
Leuten / die mit hohern vnd mehrern Gaben von
dem lieben GOTT begnadet / vnd Ich als der ge-
ringste vnter den Aposteln vnd Kirchendienern /
mich ihnen gar nicht gleich achte : Jedoch weil E.
G. vnd Tugend : an jeko dieselbige bittlich von
mir zu drucken begehret : Als wil deroselben Ich sie
hiemit im Nahmen GOTTES zum lieben Neuen
Jahre offeriret vnd vberreichet haben / nicht zwar
ostentandi gratia , das ich mich damit groß wolte
herfür thun vnd heraus brechen / oder gesehen sein /
Besondern consolandi , das E. G. E. vnd Tugend :
in ihrem Betrübnis vnd Traurigkeit Ich hiemit
nach dem geringen Pfündlein / so mir GOTT
aus Gnaden mitgetheilet / tröstlich habe besprin-
gen wollen. Welches ich dann ohn das meines tra-
genden Ampts halben zuthun / mich schuldig er-
kenne.

Will hoffen / E. G. E. vnd Tugend : werde sol-
che Predige willig annehmen / vnd mich in Ihre
Gunsten befohlen sein lassen.

Dagegen E. G. E. vnd Tugend : Ich inn den
gnedigen vnd Väterlichen Schutz des Allerhöch-

B iij sten

sten Allmacht **GOTTES** zum treulichsten
thue befehlen / vnd ein glückseliges Freudenreiches
Neues Jahr wünschen. Gegeben zu Landsberg
an der Warten am Tage Mariæ Opfferung im
Jahr der Geburt vnd Menschwerdung Christi/
1618.

E. S. E. vnd Tugend:

Bereitw.

**Lucas Richter Diaconus
doselbst.**

Vor-

Vorbereitung oder Eingang.

Urumb wir inn dieser fast ungewöhnlichen
doch Christlichen Versammlung Adel: vnd
Bnadelicher Personen bey einander seyn/er-
achte ich / das es niemand vnter vns werde vnwis-
sent sein. Denn wir bis hieher zu seinem Schlaff-
kammerlein vnd Ruhbettlein begleitet haben/den
weiland Edlen Bestrengen vnd Ehrvesten A-
lexander von Reetz / zu Melgast vnter der Kron
Polen Erbsessen / vnd allhier zu Landsberg wohn-
hafftig vnd Rahtsverwandten / welchen der All-
mechtige getrewe Gott/der Todt vnd Leben in sei-
nen Händen vnd Gewalt hat/ seinem/vns zwar zu-
erforschen vnmöglichen vnd vntwandelbahren / a-
ber doch Väterlichen vnd wolmeinenden Raht vnd
willen nach / den 23. Maij / nach ausgestandener
langwiriger Leibes Schwachheit durch einen
sanfften vnd seligen Todt/aus diesem elenden Jam-
merthal / darinnen vnser Leben / wenns köstlich/
Mühe vnd Arbeit ist/abgefordert / vnd in die him-
lische Gesellschaft aller Auserwehlten versetzt hat/
da all sein Jammer vnd Elend / ist kommen zu ei-
nem seligen End / vnd er von keiner Qual mehr ge-
rühret wird. Weil es dann Christlich vnd billich
das sein vorbliechener Körper ehrlich vnd Adulich

zur

W&F&F
KEVH.

Sap. 16. 13.

Pl. 90. 11.

Sap. 3. v. 2.

zur Erden bestattet werde / Als ist ihm zum letzten
Ehrendächtnis diese vornehme Adelige zusam-
menkunft vnd Leichbegängnis angestellet worden/
vnd damit wir Gott zu Ehren/den Betrübten vnd
Leidtragenden zum beständigen Trost / vnd vns al-
len zur seligen erbasung vnd Lebens besserung/et-
was nütliches vnd fruchtbares aus Gottes wort
mögen handeln vnd anhören / sonderlich von dem
Tieffen vñ vnerschöpflichen Reichtum
der grossen Seligmachenden Liebe Got-
tes gegē dz gantze Menschliche Geschlecht:
Als wollen wir vns anfänglich vor dem Angesicht
seiner Göttlichen Majestät demütigen/ vmb Hülff
vnd getrewen Beystand des werthen H. Geistes
anruffen/ vnd von grund vnsrer Herzen mit-
einander beten ein gläubiges vnd an-
dächtiges Vater vnser/ etc.

Die

Die Wort / so wir auff dis
mahl bey dieser Adelichen Reichbegäng-
nis zu erklären wollen für vns nehmen / beschreibet vns S.
Johannes in seinem Evangelio am 3. Cap. da Chris-
tus im Gespräch mit Nicodemo vnter an-
dern also saget:

Also hat Gott die Welt geliebet /
Adz er seinen Eingebornen Sohn
gab / auff das alle die an ihn glauben /
nicht verlohren werden / sondern das
Ewige Leben haben.

Auslegung.



Diesen Trostreichē Spruch
welcher der fürnembste Haupt-
spruch ist des Newen Testamēts /
habe ich bey gegenwertiger Adeli-
chen Reichbegängnis zu erklären
vor mich nehmen wollen / nachfol-
gender Ursachen halben. I. Beweget mich tem-
poris occasio, diese gegenwertige Zeit / weil wir vor
anderthalb Wochen / das Heilige Pfingstfest ge-
habet /

Causa ex-
plicati di-
cti.

I. Tempo-
ris occasio.

Act. 2. 11.

Habt/ vnd angehört haben / wie die lieben Apostel
voll des Heiligen Geistes in mancherley frembden
vnd hiebevör unbekandten Sprachen / die Magna-
lia DEI, das ist / die grossen Thaten Gottes / zu Je-
rusalem / vnd folgend in der ganzen weiten vnd
breiten Welt mit grosser Frewdigkeit geprediget
vnd verkündiget haben. Wenn wir nun gerne wis-
sen wollen / welches doch die Magnalia DEI seyn / so
wird vns deroselben summ vnd Inhalt in abgelese-
nen Worten vorgehalten.

II. Summa
consolatio.

II. Verursachet mich Summa in adversitatibus,
& praesertim mortis agone consolatio. Weil ein
Christ in seinen Geistlichen vnd Leiblichen Anfech-
tungen / vnd sonderlich in den letzten Todesnöhten /
keinen bessern gewissern vnd beständigern Trost
haben / an / denn eben diesen : Von der grossen
vnd vnaussprechlichen Liebe Gottes /
gegen das ganze Menschliche Geschlecht / welches
er so hoch vnd hertzlich geliebet / daß er sich auch sei-
nes Herzkallerliebsten vnd Eingebornen Sohnes
vorziehen / vnd denselben dahin gegeben in den Al-
lerschmelichsten Todt des Creutzes / auff das daß
arme Menschliche Geschlecht nicht möchte zu grun-
de gehen / sondern beim Ewigen Leben erhalten wer-
den.

den. Damit wir dann allerley Unfechtungen/sie
mögen so groß vnd schwer sein als sie immer wol-
len begegnen/vnnd sonderlich in der letzten Todtes-
stunde alle feurige Pfeile des Hellschen Böse/
wichts außleschen / vnnd mit Freudigkeit dawider
bestehen können. Ephes. 6.16

III. Piissima & extrema defuncti devotio: III. Defun-
cti nobilis
devotio.
Weil vnser in GOTT ruhender BittBruder / Jun-
cker Alexander von Keck / vnter andern schönen
Sprüchen / so ihm inn seiner Leibes Schwachheit
aus GOTTES Wort / Altes vnnd Neues Testa-
ments vorgehalten worden / insonderheit diesen
Text erwehlet / vnnd seinen eignen Spruch genen-
net. Denn ob er wol in GOTTES Wort/vnnd in sei-
nen GlaubensArtickeln ziemlich gegründet / vnnd
mit allerley schönen Sprüchen sich selbst hat wis-
sen zu trösten: Jedoch weil er zweiffels ohn besor-
get/das in der letzten Todtesstunde / der Verstand
vnnd das Gedächtnis abnehmen möchte / wie es
denn auch also zu ergehen pfleget: Als hat er ihm
sonderlich diesen Spruch erwehlet / denselben stets
im Herzen vnd Munde geführet / vnnd sich der un-
ausprechlichen Liebe GOTTES getröstet / vnnd se-
stiglich gegläubet / das er bey dem lieben GOTT
gewiß in Gnaden/vnnd ein Kind vnd Erbe sey des

G ij Ewi.

Rom. 8. 39

Ewigen Lebens vnd Seligkeit. Vnd das ihn durch-
aus nichts scheiden könne von der Liebe Gottes/
die da ist / inn **GHRISTO IESU** vnserm
HERREN.

Δις καὶ
τρίς τὸ
καλόν.

Derhalben ob wol dieser außbündige schöne
Trostspruch allbereit am PfingstMontag erklä-
ret / Jedoch weil man des guten nicht kan zu viel
thun/vnd man ein gut Liedlein wol mag zweymal
singen / Wir auch vnserm S. Junckern keine gröf-
sere Ehre mehr erzeigen können : So wollen wir
ihn auff dißmahl zu erklären für vns nehmen / Inn
betrachtung / das er vnter andern Sprüchen der
Heiligen Schrift / nicht anders als ein schöner
Rubin oder Carbunckel vnter den Edelgesteinen
herfür leuchtet. Vnd wollen demnach etwas sagen:
Von dem tieffen vnerschöpflichen Reich-
thumb der grossen Seligmachenden Lie-
be Gottes / gegen das gantze Menschliche
Geschlecht. Vor eins.

Propositio ..
De divitia-
rum Dei er-
ga genus
hum. amo-
ris salvifici
profundi-
tate.

II. Die Application vnd Geistliche deutung für
vns nehmen/was wir an Lehr/ Trost vnd vermahn-
nung dabey zu behalten.

III. Auch der Gelegenheit nach /vnseres Selig
verstorbenen Junckern/ zu guter Letzt gedencken.

I. T E X



I. TEXTVS

Explicatio.

Des der Heilige vnd gedultige Job seine Con-
fession vnd Bekendnis thun wil von seinem
Goele vnd Erlöser/bricht er in diese Wort
aus vnd spricht : **A**ch das meine Rede ge-
schrieben würden/ **A**ch das sie in ein Buch
gestellet würden/ mit einem eysern Griffel
auff Bley / vnd zu ewigem Gedäch-
nis in einen Fels gehawen würden.

Hiob. 19.
v. 23.

Also saget der Herr Lutherus in seiner Kirchen-
Postill von diesem Trostspruch/das er wol werth
were / mit güldenen Buchstaben nicht allein auff
Papier/sondern wo es möglich were/ins Herze zu
schreiben / vnd mit sonderlichem fleiß einzubilden.
Denn er helt vns für den tieffen vnd uner-
forschlichen Reichthumb der grossen vnd un-
ermesslichen Liebe **GOTTES** / gegen vns
arme Menschen. Vnd bestehet solcher Reichthumb
nach anleitung des Texts in folgenden Puncten.

Luth. Postil
la Ecclesia-
stica.

Profundi-
tas divitia-
rum amo-
ris Dei con-
sistit.

I. In Dei diligentis & Filium mittentis Maje-
state. In der Majestät vnd Herrligkeit des grossen

I. In Dei Ma-
jestate.
Deut. 7. 21.

G iii vnd

Esa. 6. 2.
Quæ con-
siderari po-
teft.

I. Secūdam
potestatem
immenſam
Gen. 17. 1.

Pſ. 62. 12.

Jer. 32. 19.
Eſai. 56. 2.
Eſai. 59. 1.
Luc. 1. 37.

2. Sa. 18. 33.
David wol-
te ſeinem
Sohn ger-
ne helfen/
aber er kun-
et nicht.

vnd erschrecklichen Gottes/welche so Heilig vnd
Herrlich ist/das auch die Heiligen Engel die Him-
lische Seraphim ihre klare helleuchtende Angesicht
für ihm zu decken / vnd ihm ohn vnterlaß zuruffen:
Heilig / Heilig / Heilig ist der HERR Zebaoth.
Diese Majestät Gottes kan nun allhier betrach-
tet werden.

I. Secundum potestatem immenſam. Nach
seiner vnermesslichen Gewalt/Allmacht vnd Stär-
cke. Denn er selber saget Gen. 17. Ich bin der All-
mechtige Gott. Vnd der Königliche Prophet Da-
uid zeuget von ihm Psal. 62. Gott hat ein Wort
geredet / dz habe ich etlich mal gehört/das Gott
allein mechtig ist. Groß von Raht vnd mech-
von That / vnd seine Hand vnderkürzt / vnd bey
ihm kein Ding vnmöglich. Wie er dann solche sei-
ne Allmacht in vnd mit dem Werck der Schöpf-
fung gnugsam bewiesen/in dem er Himmel vnd Er-
den/vnd alles was drinnen ist/auß nichts erschaf-
fen / vnd durch seine grosse Krafft biß auff diese
Stunde erhalten hat / vnd noch erhelt / so lang es
sein Göttlicher Wille ist.

Wir lesen 2. Sam. 18. Als der schöne Absalom
jämmerlich vmbkommen / vnd an einer Eichen han-
gende/mit dreyen Spiessen durchstoichen war / ha-
be ihn

ke ihn zwar sein Vater der König David schmerzlich beklaget: Mein Sohn Absalom / mein Sohn / mein Sohn Absalom / etc. Aber das Leben hat er ihm nicht wider geben können. Dieser Allmechtige Gott aber kan uns die wir zum ewigen Todt verwundet sind / nicht allein das zeitliche / sondern auch das Ewige Leben geben.

2. Secundum voluntatem propensam. Nach seinem gnedigen gneigten guten willen. Denn er ist allein gut / Ja das höchste Gut / vnd in seinem Wesen nichts anders denn eitel Liebe / also das er für Liebe gleichsam brennet. Er ist Barmherzig vnd gnedig / vnd gedultig / vnd von grosser Gnad vnd Treu / vnd bewahret Gnad in Tausend Glied / vnd vergiebet Missethat Vbertrettung vnd Sünde. Vnd wil vns demnach auch gerne selig haben. 1. Sam. 14. Hette der Saul seinem Sohn Jonathan wol helfen können / aber er wolte nicht / sondern verdammet ihn zum Todte / welch Brtheil auch vber ihn ergangen wehre / wenn ihn das Volck nicht loß gebeten hette. Aber dieser vielgütige vnd barmherzige Gott wil vns gerne helfen / vnd beim Ewigen Leben erhalten. Denn so wahr als Ich lebe / spricht dieser **HERR**
HERR

2. Secundum voluntatem propensam.
Matt. 19. 17.
1. Joh. 4. 17
Exod. 34. 6

1. Sa. 14. 44
Saul kunte wol helfen / aber er wolte nicht

Exzech. 33.

Aber Gott
kan vnd wil
helffen.
I I. In mun-
di maligni-
tate,

1. Joh. 5. 19.
Jae. 3. 9.
Augustin.

Luther. in
Post. Oeco-
nomica.

1. Joh. 2. 16.

HERR / Ich habe keinen gefallen an
Lodte des Gottlosen / sondern das sich der
Gottlose bekehre von seinem Wesen vnd
lebe. Das es ihm also weder am vermögen / noch
am Willen mangelt / Vnd das ist erstlich der Lie-
ber vnd der Geber.

II. Beruhet solcher Reichthumb der Liebe Got-
tes. In mundi malignitate, inn der böshafftigen
Welt. Denn wen liebet Gott? nicht die Engel / son-
dern die Welt / Dadurch verstehet der **HERR**
Christus nicht das herrliche Gebäu Himmels
vnd der Erden / welches Gott der **HERR** als
sein Geschöpf nicht vnbillich liebet vnd erhalt : son-
dern per Synecdochen, wie man in Schulen re-
det / die bösen Menschen in der Welt / die gar
im argen lieget / vnd demnach nicht vnbillich eine
Welt voll Vngerechtigkeit / Idem mundus im-
mundus, das ist / eine vnsaubere Welt / Ja ein
Stall voll böser Buben genennet wird / die Got-
tes Feinde / vnd des leidigen Teuffels Braut vnd
hoffgesinde seyn / welche Augenlust / Fleischeslust /
vnd hoffertiges Leben für ihr Himmelreich halten /
vnd demnach ewiglich verlohren vnd verdammet
sein müsten. Vnd weil Christus indefinite redet /
die

& incredu-
los.

1. Tim. 2. 4

2. Pet. 3. 9

Rom. 5. 8.

& 10.

Trost/Leben vnd Seligkeit auff ihn stellen. Un-
gläubigen / welche solche Predigt inn den Wind
schlagen/vnd in ihrem Unglauben vnd Unbußfer-
tigkeit fortfahren. Aber allhier wird keiner außge-
schlossen. **G**ott liebet sie alle/vnnd wil sie alle Se-
lig haben / vnnd wil nicht das jemandt verlohren
werden/wie die beiden Hoherleuchten Apostel **S.**
Paulus vnd **S. Petrus** bezeugen. Ja da wir noch
Sünder vnd seine Feinde waren / vnd nichts an-
ders denn das Hellighe Feuer verdienet hatten/
hat er vns geliebet. Findet sich demnach allhier ein
mächtiger vnterscheid inter amantem & ama-
tum, das ist/zwischen dem Liebhaber vnnd Gelieb-
ten/zwischen dem Geber vnd Nehmer. Darumb
es billich für eine vnerhörte Wunder Liebe zu ach-
ten/vnd wir wol mit dem Mann **G**ottes **Mose**
mögen exclamiren vnd sagen: Wie hat er doch die

Deut. 33. 3: Leute so lieb?

III. In di-
lectionis
qualitate.
Sic.

III. So bestehet der Reichthumb der Liebe
Gottes anch in dilectionis qualitate, das ist/wie
die Liebe beschaffen sey. Solches ist nu in dem
Wörtlein **U** **E** **S** eingefasset / nemlich also/das
der affectus Göttlicher Liebe / alle menschliche Lie-
be vnnd Freundschaft/ wie groß die auch sein/vnnd
für der Welt Nahmen haben mag / vnermesslich
weit.

weit übertrifft / vñnd demnach mit menschlicher
Vernunft nicht kan erreicht / geschweig dann mit
Worten außgesprochen werden. Wie denn die
Göttliche Majestät selber saget Deut. 5.

Ich bin der **HERR** dein **GOTT** / der Deut. 5. 10.
Barmhertzigkeit erzeiget inn viel tau-
sendt Glied / denen die mich lieben / vñnd
meine Gebott halten. Vñnd der König vñnd
Prophet David Psal. 36. **HERR** deine Güte Ps. 36. 6.
reicht so weit der Himmel ist.

Dieser modus dilectionis, oder Art der Lie-
be / wird noch besser erkläret mit dem Wörtlein di-
lexit, Er hat geliebet. Welches nicht schlecht dilexit.
heisset einen mit Worten oder mit dem Munde I. non tan-
tum ore.
allein lieben / wie oftmahls die Heuchler thun / wel-
che die Liebe nur auff der Zungen führen / sondern
von grund des Hertzens lieben / vñnd solches auch
im Werk vñnd mit der That beweisen. Denn das
ist nicht eine rechte Liebe die da geschiehet ore mit
dem Munde / ond nur auff der Zungen schwebet /
sondern muß herkommen ex corde auß dem in-
nerlichen Grad vñnd Schrein des Hertzens /
vñnd muß bewiesen werden ipso opere, mit der That

D ij an

I I. Sed et-
jam corde
Jer. 31. 20.

Ose. 11. 9.

Quod ha-
ber.

1. paternū.
Psal. 103. 13.

2. maternū

Esai. 49. 15

an ihr selbst. Also hat nu **G**ott die Welt ge-
liebet / Nemblich von grund des Hertzens.
Wie er selber saget Jer. 31. Ist nicht Ephraim
mein thewrer Sohn / vnd mein trawtes
Kind? Denn ich dencke noch wol daran/
was ich ihm geredt habe / darumb bricht
mir mein Hertz gegen ihm / daß ich mich
sein erbarmen muß. Vnd durch den Mund
des Propheten Osee am 11. Mein Hertz ist
anders Sinnes / meine Barmhertzigkeit
ist zu brünstig / das ich nicht thun wil nach mei-
nem grimmigen Zorn / noch mich kehren / Ephraim
gar zubortreiben. Denn **G**ott der **H**err treget
gegen vns ein Vater Hertz / wie er selber saget Psal.
103. Wie sich ein Vater vber Kinder er-
barmet / so erbarmet sich der **G**ott **v**ber
die so ihn fürchten. Er hat gegen vns auch
ein Mutter Hertz / wie er bezeuget durch den mund
des Geistreichen Propheten Esaiam am 49.
Kan auch ein Weib ihres Kindleins ver-
gessen / daß sie sich nicht erbarme vber den
Sohn ihres Leibes? Vnd ob sie schon des
selbigen vergesse / so wil ich doch dein nicht

ver-

vergessen / **S**ie in die Hände habe ich dich
gezeichnet. Endlich treget er gegen vns auch ein
Bruder Hertz / wie sein geliebter Sohn bezeuget /
da er nemlich nach seiner frölichen Auferstehung
zur Maria Magdalena saget : **S**ehe hin zu
meinen Brüdern / vnd sage ihnen / **I**ch
fahre auff zu meinem Vater / vnd zu ewi-
gem Vater / zu meinem **G**H **T** / vnd zu
ewigem **G**H **t**. Dannenhero wird diese Liebe
Gottes recht genennet *Visceralis misericordia*,
das ist / eine hertzliche Barmherzigkeit / die durchs
Hertz vnd alle Gliedmasse gehet. Vnd solche hertz-
liche Liebe hat er auch mit vnzählich vielen Wercken
vnd Wolthaten bewiesen / sonderlich aber mit der
Sendung seines lieben Sohns / Welches
dann das vierde ist darinn die Liebe **G**ottes beste-
het / Nemlich:

IV. In doni missi quantitate sive sublimitate.
Inn der Grösse vnd Hoheit dieses Geschencks.
Das er seinen Eingebornen Sohn gab.
Ist denn das so ein grosses / möchte jemand einwen-
den vnd fragen / wenn **G**ott jemand einen Sohn
gibt? Hat er nicht dem Lamech auch einen Sohn
gegeben / nemlich den Noam: dem Abraham / den **I**-

D iij **s**aac:

3. fraterni,
Pf. 22. 23.
Joh. 20. 17.

Luc. 1. 78.

III. Ipso
opere.

IV. In do-
ni missi
quantitate.
Dedit Filium,
um.

Gen. 5. 28.
Gen. 21. 1.

Suuna.

Dan. 3. 92.

proprium.
Rom. 8. 32.

Gen. 35. 23.
1. Sa. 16. 10.

Unigenitū.

Pf. 2. 7.

Electum &
dilectum
Esai. 42. 1.

saac: der Hannæ den Samuelem? etc. Antwort:
Ja es ist zwar war / er hat ihnen noch mehr denn
einen gegeben. Aber allhier stehet: Filium suum,
seinen Sohn. Wenn er vns einen Engel oder
sonsten einen seligen Menschen aus der Himlischen
Gesellschaft der Auserwehltten zugeschicket hette/
welche auch Kinder Gottes genennet werden/wie
er den dreien Knaben im feurigen Ofen gethan/
so were es ein grosser will vnd Wolthat: Aber da
sendet er seinen eigenen Sohn. Nicht grössere
Güte künde er vns schencken/dabey wir sein sollen
gedencken/singet die Christliche Kirche. Wenn er
mehr Söhne gehabt denn einen/wie Jacob vnd Is-
sai/vnd von denselben einen vns geschencket hette/
were es eine anzeigung sonderlicher Liebe vnd Gna-
de. Aber er hat nicht mehr denn nur einen einzi-
gen vnd Eingebornen Sohn/welchen Er
von Ewigkeit hero aus seinen Wesen gezeuget/wie
er selber saget im 2. Psal: Du bist mein Sohn
heut hab ich dich gezeuget/Den giebet er vns.
Vnd zwar nicht einen vngerathenen Sohn/wie
Absalon war/vnd solcher bösen Blattern viel ge-
funden werden: Sondern seinen Auserwehlt-
ten Hertzallerliebsten Sohn/an welchem
sei-

seine Seele ein wolgefallen hat. Wie hievon
GOTT der Himlische Vater selbst zweymal vom
Himmel herunter zeuget / als bey der Tauffe des
HERRN Christi am Jordan Matth. 3. Vnd her-
nach bey seiner Majestätischen vorklärung auffm
Berge Thabor Matth. 17. **D**ies ist mein lie-
ber Sohn / an welchem ich wolgefallen
habe. In dessen Mund kein betrug erfunden wor-
den. Der da ist das wesentliche Ebenbild
des vn-sichtbaren GOTTES / vnd der
Glantz seiner Herligkeit / wahrer GOTT /
vom wahren GOTT / wahres Licht / vom
wahren Licht. Inn summa das allerhöchste
Gut vnd Kleinot / welches er im Himmel vnd auff
Erden gehabt Denselben seine eignen Ein-
gebohrnen / Außerwehlten vnd Hertzal-
lerliebsten Sohn / leihet er vns nicht / sondern
schencket ihn vns zu eigen / wie der Prophet Esaias
bezeuget : Ein Kind ist vns gebohren / ein
Sohn ist vns gegeben. Wozu giebet er
ihn vns? Nicht in sortem, daß er inn dieser Welt
solte gute Tage haben / vnd Rosengarten sitzen / wie
offtmahls arme Leute ihre Kinder grossen Herren

Matt. 3. 17.

Matt. 17. 5.

1. Pet. 2. 22.

Col. 1. 15.

Ebr. 1. 3.

Symb. Nic
czum.

non in sor-
tem,

sed in mor-
tem.
non qui-
dem speci-
sam.
sed igno-
miniosam.

Deut. 21. 23
Gal. 3. 13.

Esai. 53. 3.

Pf. 22. 7.

Thren. 2. 12.

zu Hoffe verschendē / da sie reichlich vnterhaltē wer-
den / Nein / sondern in mortem, in den Todt. Vnd
zwar nicht in speciosam zu einen vor der Welt an-
sehlichen Todt / daß er auffin weichen Bette sollte
sterben: sondern ignominiosam in den allerschmā-
lichsten verfluchten Todt des Creuzes / wie S.
Paulus ausm Gesetz saget Gal. 3. Verflucht ist je-
derman / der am Holz henger. Er wird inn seiner
Passion novissimus virorum der aller verachtetst
vnd vntwerdest / so veracht / daß man das Angesicht
für ihm verbirget. Muß sagen vnd klagen: Ich
bin ein Wurm vnd kein Mensch. Item inn
Klagliedern Jeremiae am 1. Cap. Euch sage ich
allen die ihr fürüber gehet / schawet doch
vnd sehet / ob iergend ein Schmertzen sey /
wie mein Schmertzen / der mich getroffen
hat / denn der HERR hat mich voll Jam-
mers gemacht / am Tage seines grimmig-
en Zorns.

Simile.

Wenn ein irdischer Vater einen abgesetzten
Feind hette / der ihm alles zuwider gethan / was er
nur erdencken kondte / vnd der Vater sollte vmb des-
selben willen / seinem Sohn nur lassen einen pro-
duct in der Schulen gebē / er liesse es wol / geschweig
dann /

Dann/dz er in seines Feindes halben sollte lassen töd-
ten vnd hinrichten: Nu thut solches Gott der ewige
himlische Vater / vns / die wir nicht seine Freunde/
sondern seine Feinde wahren / vnnnd seinen Heiligen
Geboten zuwider gelebet / vnnnd den ewigen Todt
vnd Zerdammnis verdienet hatten/schencket er seinen
Sohn vnd giebet ihn dahin in den allerschmelich-
sten Todt des Creuzes / damit vns zur Seligkeit
möge geholffen werden. Wer wolte nicht sagen mit
dem H. Apostel Paulo: O profunditatem divitia-
rum amoris Dei? O welch eine tieffe des Reich-
thumbs der hertzlichen Liebe Gottes?

Rom. 11. 33

V. Endlich so bestehet auch solche grosse Liebe
Gottes in bonorum partorum dignitate, dz ist/
in der Wirdigkeit der erworbenen Güter / davon
Christus also saget: Auff das alle die an ihn
gläuben/nit verlohren werden / sondern/
etc. Diese Güter sind nu zuschätzen. 1. Ratione dan-
tis & accipientis, von wegen des Gebers/vnd auch
des Nehmers. Der Geber ist GOTT die G.
Dreyfaltigkeit/Vater/Sohn vnnnd H. Geist.
Gott der Vater schencket vns auß hertzlicher Lie-
be / seinen Sohn den allerköstlichsten Schatz im
Himmel vnd auff Erden. Gott der Sohn eussert
sich seiner Göttlichen Gestalt/vnd nimmet knechts
gestalt an/wird gleich wie ein ander Mensch/vnnnd

V. In bono-
rum parto-
rum digni-
tate,
quæ esti-
mantur.

1. Ratione
dantis, qui
est.

1. Deus Pa-
ter.

2. Filius.
Phil. 2. 7.

E an

an Gebärden wie ein ander Mensch erfunden / Er
niedriget sich selbst / vnd wird seinem Vater gehor-
sam bis zum Todt / ja zum Tod am Creutz. Vnd
damit bezahlet er das Lösegeld / welches keine Crea-
tur weder im Himmel noch auff Erden hette abtra-
gen können. Denn kan doch ein Bruder niemand
erlösen / noch GOTT jemand versöhnen / Es kostet
zu viel ihre Seele zu erretten / daß ers muß lassen
anstehen ewiglich / saget der liebe David im 49. Ps.
GOTT der H. Geist aber theilet die Gaben auß / die
vns Christus durch sein bitter Leiden / Creutz / blut
vnd Todt erworben.

Pl. 49. 8.

3. Spiritus
Sanctus.
I. Cor. 12. 11

II. R. acci-
pientis sc.
Fidei, quæ
Non est nu-
da historiz
cognitio,
Jac. 2. 19.
Sed firma
animi affe-
ctio.

Der Nehmer ist der Glaube / welcher nicht
ist nuda historiz notitia, nicht eine blosser wissen-
schafft der Historien von Christo / wie auch die
Heuchler / Epicurer / ja die Teuffel selbst haben / end
doch nicht selig werden : sondern firma animi fi-
ducia, das ist / ein fest vertrauen vnd zuversicht des
Herzens / welches Christum mit seinen Woltha-
ten ergreiffet / vnd einem jeden insonderheit applici-
ret vnd zueignet.

Illustratur
secundum.
1. Subjectū
Gal. 3. 28.

Dieser Glaube wird nu illustriret vnd her-
auß gestrichen / 1. Secundum subjectum, das sind
alle die da gläuben / Er saget nicht etliche / son-
dern alle vnd jede / wer sie nur seyn / Jüde oder
Heide / Knecht oder Freyer / Mann oder Weib / wer
nur

nur gläubet / der hat sich dieser Wohlthaten zu trö-
sten / denn bey Gott ist kein ansehen der Personen /
sondern in allerley Volck / wer in fürchtet vnd recht
thut / der ist ihm angenehm / saget S. Petrus zum
Heidnischen Hauptman zu Caesarien dem Cornelio
Actor. 10.

Act. 10. 34

II. Secundum objectum, Worauff muß der Glau-
be setzen vnd gerichtet seyn? Auff Christus /
der da für vns ein Fluch worden ist / auff das er vns
vom Fluch des Gesetzes erlösete / vnd ist vns von
Gott gemacht zur Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur
Heiligung vnd zur Erlösung / Ja / ob er gleich von
keiner Sünden wuste / so ist er doch für vns zur sün-
den worden / auff das wir in ihm würden die Gerechtigkeit die für Gott gilt / saget der liebe selige
Paulus / 2. Cor. 5.

II. Objectū
Gal. 3. 13.
1. Cor. 1. 30.
2. Cor. 5. 21

III. Secundum effectum. Was seine Krafft an-
belanget / Auff das alle die an ihn gläuben /
nicht verlohren werden. Dieses stimmt vber
ein mit der schönē gleichnis vom verlohrenē Schaff.
Denn gleich wie ein armes schäfflein / wenn es nur
ein wenig von der Herde abstreichet / gar leichtlich
kan in die irre gerahen / verlohren / vnd dem Wolfe
zu theil werden : Also wahren wir durch den kläg-
lichen Fall vnserer ersten Eltern von Gott geschei-
den / giengen in der irr / wie die verlohrene schaffe / vnd

III. Effe-
ctum du-
plex.
1. Privativū
non periat.
Luc. 15. 4.

Efai. 59. 2

E ij sol.

2. Pet. 5. v. 4.

2. Positivū.
Sed habeat
v. 2.

Es. 64. 4.

1. Cor. 2. 9.

1. Joann. 3. 2.

sollten dem heilischen Beerwolff/dem leidigen Teufel in seinen feurigen schlund vnd Rachen gerahten vnd hetten also ewig verlohren vnd verdammet sein müssen/wenn vns nit der eingeborne Sohn Gottes als der rechte Erzhirt/wider gesucht / vnd zu rechte gebracht hette. Aber wenn wir nur an ihu glauben/ vnd vnser Hertzens vertrauen auff ihn setzen/ sollen wir nicht verlohren werdē/ sondern das ewige Leben haben. Was es mit dem zukünfftigen ewigen Leben / welches nach dieser vergenglichen Welt/ sol angehen/ für einen seligen vnd gewünschten zustand haben wird/ ist weder mit menschlicher Zung außzusprechen/ noch mit allen sinnen vnd gedanken vnserer vernunft zureichen. Sintemal es kein Auge gesehen/ vnd kein Ohr gehöret hat/ vnd in keines menschen Hertz kommen ist / was Gott bereitet hat denen die ihn lieben/ saget S. Paulus auß dem Propheten Esaias. Vnd wie S. Johannes davon schreibet : Meine Lieben/ wir sind nu Gottes Kinder/ vnd ist noch nicht erschienen/ was wir sein werden/ wir wissen aber/ wenn es erscheinen wird / dz wir ihm gleich sein werden / denn wir werden ihn sehen wie er ist/ Nemlich von Angesicht

zu Angesicht. Da wird Freude die fülle sein/
vnd lieblich wesen zu der Rechten **SCH**
tes ewiglich/wie der liebe David saget im 16. Ps.
Dieses ewigen Freudenlebens/sollen nun alle die
jenigen die an Christum glauben/vnd sich
seines hochtrewen Verdienstes trösten/theilhaff-
tig werden / laut seiner Verheissung vnd Zusage:
Das ist der Wille des Vaters / der mich
gesand hat/das ich nichts verliere von al-
lem/das er mir gegeben hat/sondern das ichs auff-
erwecke am Jüngsten Tage. Das ist aber der wille
des der mich gesand hat / daß/wer den Sohn sieht/
vnd gläubet an ihn/habe dz ewige Leben.
Item: Vater ich wil/daß/wo ich bin/auch
die bey mir seyn/die du mir gegeben hast/
auff daß sie meine Herrlichkeit sehen.

Ps. 16. 11.

Joan. 6. 39

Vnd so viel vom Text.

Nun folget II. TEXTUS

APPLICATIO

Das ist /

Der Geistliche Nuß vnd Gebrauch.

I. Lehr.

N statt der Lehr haben wir allhier zu be-
trachten die eigentlichen vnd fürnehmsten
ursachen vnserer Gerechtigkeit vnd ewigen

I. Informa-
tio, Quæ
sint præci-
pue cause
salutis no-
stræ.

E iij

Selig

Seligkeit/oder wie vnd wodurch der Mensch für
Gott bestehe/hie gerecht vnd dort selig werde. Sol-
cher Ursachen sind drey.

L. Gratia
Dei præve-
niens, quæ
demonstra-
tur.

Rom. 9. 16

1. Gratuita
dilectione.
Rom. 5. 10.
1. Ioa. 4. 10.

2. electione
Eph. 1. 4.

3. Vocatio-
ne.
2. Tim. 1. 9

4. Justifica-
tione.
Rom. 3. 24

5. Salvatio-
ne.
Eph. 2. 8.

1. Gratia Dei præveniens, Die grosse vnd vnauf-
sprechliche ja unverdiente Liebe vnd Gnade Got-
tes gegen vns arme sündthaffte verlohrene vnd ver-
dampfte Menschen/damit er all vnserm wollen vnd
lauffen/wercken vnd verdiensten ist zuvor kommen.

Denn er hat vns geliebet / da wir noch seine Feinde
waren/wie S. Paulus redet / vnd S. Johannes
schreibet: Darinn stehet die Liebe/nicht dz wir Gott
geliebet haben / sondern das er vns geliebet hat/
vnd gesand seinen Sohn zur versöhnung für vnser
Sünde. Er hat vns aus Gnaden erwählt durch
Christum ehe der Welt grund ist geleget worden/
wie S. Paulus bezeuget. Er hat vns aus Gnaden
beruffen zu seinem Reich vnd Kirche/wie geschrie-
ben stehet: Der vns hat selig gemacht vnd beruffen
mit einem heiligen Ruff / nach seinem fürsatz vnd
Gnad die vns gegeben ist in Christo Iesu vor der
zeit der Welt. Er hat vns aus Gnaden gerecht ge-
macht/wie die Schrift saget: Sie werden ohn ver-
dienst gerecht aus seiner gnade durch die Erlösung/
so durch Christo Iesu geschehen ist.

Er hat vns auch aus gnaden selig gemacht/wie a-
bermal das außgewählte Rüstzeug S. Paulus sa-
get: Auß gnaden seid ihr selig worden / durch den

Glau-

Glauben/vnd dasselbige nicht auß euch/GOTTES
Gabe ist es/nicht auß den Wercken / auff das sich
nicht jemand rühme. Solchen vberschwenglichen
Reichthumb der Gnade Gottes fasset der H. Apo-
stel Paulus zusammen/in dem er saget: Gott der
da reich ist von Barmhertzigkeit/durch sei-
ne grosse Liebe/damit er vns geliebet hat/da wir tod
waren in Sünden/hat er vns sampt Christo leben-
dig gemacht (denn aus Gnaden seid ihr selig wor-
den)vnd hat vns sampt ihm aufferwecket/vnd samit
ihm in das himlische wesen gesetzt in Christo Jesu/
auff das er erzeigete in den zukünfftigen zeiten den
vberschwenglichen Reichthumb seiner gnade/durch
seine Güte vber vns in Christo Jesu.

Eph. 2. 4.
& seq.

Die andere vrsach ist meritum Christi suffici-
ens, Das hochthwere vnd vollkommene verdienst
Christi Jesu des eingebornen Sohnes Gottes.
Denn da keine Creatur weder im himmel noch auff
Erden zu finden war/die der Gerechtigkeit Gottes
hette können einen gnügen thun/vnd die grosse vnd
schwere Schuld/nemblich die zehen tausend pfund
vnsere Sünden zahlen vnd abtragen/da ist Chri-
stus an vnsere statt getretten/vnd als das vnschul-
dige vnd unbefleckte Lamb Gottes/hat er die sün-
de der ganzen Welt auff sich genommen gebüffet
vnd bezahlet am Stamm des H. Kreuzes / da er
sein

II. Meritū
Christi suf-
ficiens,

Mat. 18. 24

1. Pet. 1. 19.
Ioh. 1. 29.

1. Ioh. 1. 8.
1. Ioan. 2. 1

Act. 4. 12.

III. Fides
apprehens
dens,

Eph. 2. 8.

sein trewres vnd Rosin farbes Blut vergossen / mit welchem wir von allen vnsern Sünden sind gewaschen vnd gereiniget worden. Denn das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes macht vns rein von aller Sünde / wie S. Johannes saget / vnd abermal spricht er: Ob jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater Jesum Christum der gerecht ist / vnd derselbige ist die Versöhnung für vnser Sünde / nicht allein aber für die vnser / sondern auch für der ganzen Welt. In summa: Es ist in keinem andern Heil / ist auch kein ander Nahm den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden / wie S. Paulus redet. Andere Sprüche müssen wir geliebter Kürze geschweigen.

Die dritte vrsach ist Fides Christum apprehendens, der seligmachende Glaube / welcher Christum mit seinem verdienst vnd wolthaten ergreiffet / vnd ihm selber appliciret vnd zuignet / vnd welchem die ware Gerechtigkeit wird imputiret vnd zugerechnet / wie S. Paulus bezeuget / Rom. 3. So halten wir es nu / das der Mensch gerecht werde ohn des Gesetzes Werck allein durch den Glauben / Vnd Eph. 2. Auß Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben / etc. Ohn welchen Glauben es vnmöglich ist GOTT gefallen / wie die Epistel an die
die

die Hebreer redet. Derhalben ist allein der Jenige Hebr. 11. 5
für Gott gerecht vnd ewig selig / wer Christum
mit wahren Glauben anschawet / vnd seines Her-
zens vertrauen vnd zubericht auff ihn setzet / wie
Christus der Mund der Wahrheit allhier selber
zeuget : Auff das alle die an ihn gläuben /
nicht verlohren werden / sondern das ewi-
ge Leben haben.

II. Trost

In leiblichen / Geistlichen

vnd Todes nöhten.

I. **I**n leiblichen Nöhten / wenn vns der liebe I. Contra
crucis aspe
ritatem.
Gott / Kreuz vnd Unglück / Trübsal vnd
Verfolgung / Armut vnd Kranckheit /
Hunger vnd Kummer zuschicket / vnd der Teuffel
vns einbildet / als ob vns Gott nicht lieb hette /
sondern vns gar verlassen / vnd vnser vergessen wol-
te. Denn wenn er vns lieb hette / so würde er vns in
solchem Jammer vnd not nicht stecken lassen. Da
sollen wir bey Leibe an der Liebe vnd Gnade Got-
tes nicht zweiffeln / sondern wissen / daß das liebe
Kreuz nicht sey ein Hornzeichen / sondern ein
Liebezeichen. Hatte Gott seinen Sohn nicht
auch

II. Consola
tio.

Esai. 53. 8.
Phil. 2. 9.

auch lieb? Ja freylich / wie bey Erklärung des Textes gehöret. Vnd hat ihn gleichwol vmb vnsern willen inn solche Noth vnd Todt dahin gegeben / Aber darinnen nicht stecken lassen / sondern auß der Angst vnd Gericht gerissen / vndd erhöht / vndd ihm einen Nahmen gegeben / der vber alle Nahmen ist / Also das er nu sein lieber Sohn ist vndd bleibet inn alle Ewigkeit. Also auch mit vns / Welchen der HERR lieb hat / den züchtiget er / Er steupet aber einen jeden Sohn / den er auffnimpt. So ihr nu die Züchtigung erduldet / so erbeit sich euch GOTT als Kindern / saget die Epistel an die Hebreer. Ja vnser

Hebr. 12. 6.

2. Cor. 4. 17

Trübsal / die zeitlich vnd leicht ist / schaffet eine ewige vnd vber alle massen wichtige Herrlichkeit. Darumb schickt GOTT die Trübsal her / damit ewer Fleisch gezüchtiget werd / zur ewigen Freud erhalten / singet die Christliche Kirche. Ja weil vns

Rom. 5. 10.

GOTT so sehr geliebet / daß er vns seinen lieben Sohn geschencket / da wir noch seine Feinde waren / vndd vns dadurch vom ewigen Jammer errettet. Warumb solte er vns in zeitlichem Vnglück stecken lassen ? Wie solte er vns mit seinem lieben

Rom. 8. 33.

Sohn nicht alles schencken ? Denn es ist ihm gar leicht vns auß leiblichen Nöten zu erretten / so fern es zu vnser Seligkeit dienlich / wie er inn seinem

threwen

thetwren Wort versprochen/Pf. 91. Es. 41. 43. &c.
II. In Geistlichen Nöten wider die schwere Anfech-
tung de indignitate. Wenn vnser Gewissen vns
vnserer Sünden vberzeuget/das wir Gottes Ge-
bot vbertreten/zeiget vns Ort vnd stelle/Zeit vnnnd
Stunde/Art vnd weise/wo/wenn vnd wie wir ge-
sündigtet / vnd demnach vns naget/plaget vnnnd an-
klaget : Wir seyn nicht werth der Gnaden Got-
tes / sondern müssen von seinem Angesicht verstof-
fen sein Ewiglich. Da sollen wir vns trösten der
grossen Liebe Gottes / das er die gantze Welt
geliebet habe/die doch im argen lieget/vnnnd in allen
Sünden ersoffen ist/vnd keiner zu finden/der gutes
thue/auch nicht einer/vnd solches darumb/das wir
möchten der Sünden loß / vnd des ewigen Lebens
vnd Seligkeit theilhaftig werden.

Darumb kan ein Bekümmertter vnnnd ange-
fochtener Christ getrost sagen: Ob ich wol ein par-
ticul der Welt / vnnnd demnach ein armer Sünder
bin/vnd nichts denn eitel Straff vnd ewiges Ver-
damnis verdienet habe / so tröste ich mich doch der
vnaußsprechlichen grossen Liebe vnd Gnade Got-
tes / auß welcher er mir seinen Sohn gescheneckt/
vnd demselben alle meine Sünde auff den Rücken
geworffen / der sie auch getragen vnnnd hinweg ge-

S ij

nom-

II. Contra
indignita-
tem.

1. Joh. 5. 19

Pf. 14. 1.

Esai. 53. 6.

Rom. 5. 21.

men/das sie mir an meiner Seelen Seeligkeit nicht
sollen schädlich seyn. Denn wo die Sünde
mächtig ist/ da ist die Gnade viel mächtiger
worden. Darumb/Ob bey vns ist der Sün-
den viel/ bey Gott ist viel mehr Gnaden.

III. contra
particulari-
tatem,

1. Tim. 2. 4.

III. Also / wenn die gefehrliche Gedancken ein-
fallen de particularitate, Als wolte Gott nicht
alle Menschen selig haben / vnd demnach wir an-
fangen zu zweiffeln / ob wir auch in der zahl der
Auserwehlten sein. So sollen wir abermahl diesen
Spruch für vns nehmen / vnd vns trösten / das
Gott der gantzen Welt seinen Sohn geschen-
cket habe/ vñ wolle / dz ALLE die an ihn gläuben/
sollen selig werden / vnd sollen vns inn das Wort
(ALLE) mit einschliessen/vnd gar nicht zweiffeln/
das / wenn wir nur vnsere Sünde erkennen/Chri-
stum mit wahren Glauben ergreifen / vnd vns zu
seinem Wort vnd Sacramenten halten/so sein wir
gewißlich Kinder Gottes / vnd Erben der Ewi-
gen Seligkeit. Denn der Gerechte lebet seines

Habac. 2. 4

2. Tim. 1. 13.

Glaubens/saget der Prophet Habacuc am 2. Ca-
pitel. Vnd sollen demnach getrost sagen mit S.
Paulo: Ich weiß an welchen ich gläube/vnd bin ge-
wiß/ das er mir kan meine Beylag bewahren bis

an

an jenen Tag. Vnd mit Gottseligen berühmbten
Zu risten Herrn Christiano Distelmeier.

Si sint electi duo saltem ex omnibus, imo

Corde mihi fixum est, primus & unus ero.

Domin. se-
ptuagesi-
ma.

Das ist:

Wenn auß allen Menschen in gemein/
Nur zween solten erwöhlet seyn/
So gläub ich dennoch sicherlich/
In meinem Herzen festiglich/
Das ich auß diesen zweyen werd/
Der eine sein auß dieser Erd.

IV. Endlich in den letzten Todtes Nöhten/son-
derlich wider die Grausamkeit Furcht vnd schre-
cken des Todtes / sollen wir vns abermal der Liebe
Gottes trösten/das wenn wir nur den gecreuzig-
ten Christum Iesum inn vnserm Herzen haben/
vnd mit dem H. Patriarchen Jacob sagen: **Herr**
ich laß dich nicht / du segnest mich denn.
Vnd mit dem Königlichen Propheten David:
Wenn ich nur dich habe / so frage ich
nichts nach Himmel vnd Erden/Wenn
mir gleich Leib vnd Seel verschmache/
so bistu doch **GOTT** allezeit meines
Herzen Trost/vnd mein Theil.

Gen. 32.26

Pf. 73.25.

F iij

So

So wird vns der Todt nit schrecklich vorkommen/
sondern als ein sanffter süßer Schlaff/vnd werden
ritterlich ringen/vnd durch den zeitlichen Todt hin-
durch dringen zu Christo Iesu ins ewige Leben.

III. Vermahnung.

VII. Exhor-
tatio,
I. ad animi
gratitudi-
nem.

Luc. I. 68.

2. Ad fidei
firmitudi-
nem.

1. Sollen wir vermahnet seyn ad animi gratitudi-
nem zur herzlicher Dancksagung / das wir solche
vnverdiente grosse Gnade Gottes von Herzen er-
kennen/vnd vns danckbar erzeigen/vnd mit dem al-
ten Priester Zacharia das benedictus intoniren
vnd sagen: Gelobet sey der GERR/der GOTT
Israel / denn er hat besucht / vnd erlöset
sein Volck/etc. Wie vns darzu vermahnet der
König vnd Prophet David inn vnterschiedlichen
Psalmen/sonderlich Ps. 103. Lobe den GERR
vnd was in mir ist/sei-
nen Heiligen Nahmen/Lobe den GERR
meine Seele/vnd vergieß nicht/wz er mir
guts gethan hat/der dir alle deine Sünde
vergibt/vnd heilet alle deine Sebrechen.
2. Ad fidei firmitudinem. Zum beständigen Glau-
ben/damit wir vns an Christo halten/vnd durch
keine widerwertigkeit von ihm abschrecken lassen.
Ein solcher Glaube gefellet Gott wol/wie geschrie-
ben

ben stehet: **H**err deine Augen sehen nach dem Glau-
ben. Ein solcher Glaube machet vns einen frewdi-
gen zugang zu Gott/ wie **S.** Paulus saget: Durch
welchen wir haben frewdigkeit vnd zugang in al-
ler zuversicht durch den Glauben. Item: Lasset vns
hinzu treten mit frewdigkeit zu dem Gnadenstul.
Solcher Glaube stärcket das Herz/ das es sich ge-
trost auff **G**ott verlasse/ vnd mit **S.** Paulo sagen
könne: Ich weiß/ an welchen ich gläube. In summa/
solcher vnser Glaube ist der Sieg / der die Welt v-
berwunden hat/ wie **S.** Johannes saget.

Jer. 5. 3.

Eph. 3. 12.

Heb. 4. 15.

2. Tim. 1. 12.

1. Joh. 5. 4.

Dieweil aber solcher Glaube der Gott gefallen
soll/ nicht jedermans ding / sondern Gottes Werck
ist/ vnd durch die Predigt des Göttlichen Worts
in vns muß angezündet vnd gewircket werden: So
sollen wir solch mittel/ nemblich das Wort **G**ot-
tes nicht verachten vnd in wind schlagen/ sondern
fleissig warnehmen. Ja wenn solcher Glaube inn
vns wolt schwach werden/ sollen wir mit den Jün-
gern des **H**errn **C**hristi beten vnd sprechen: **H**err
stärcke vns den Glauben. Vnd mit dem Vater/ des-
sen Sohn einen Sprachlosen Geist hatte : Ich
gläube/ lieber **H**err/ hilff meinem **V**nglauben.

2. Thes. 3. 2.

Joh. 6. 29.

Ro. 10. 18.

Luc. 17. 5.

Marc. 9. 24

Vnd endlich ad officii promittitudinem zum
willigen Gehorsam vnd verrichtung vnser **C**hri-
sten.

3. ad officii
promittu-
dinem.

ps. 110. 3. **stenampts/dabon der liebe David saget: Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opffern/ in heiligem Schmuck. Vnd S. Paulus erinnert die Christen auff solche weise: Ich ermahne euch/**
Rom. 12. 1. **lieben Brüder / durch die Barmherzigkeit Gottes/ daß ihr eure Leibe begeben zum Opffer/ das da lebendig / heilig vnd Gott wolgefellig sey. Vnd sollen demnach das Faß vnser Leibes behalten in**
1. Theff. 4. 4 **Heiligung vnd Ehren / nicht in der Lustseuche/ wie die Heiden/ die von Gott nichts wissen. Denn wir zu keinem andern end von Gott erschaffen/ durch Christum erlöset / vnd durch den Heiligen Geist im Wort vnd Sacramenten geheiligt sind/ denn**
1. Cor. 1. 74 **das wir dem lebendigen Gott dienen sollen inn Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ die ihm gefellig ist/ Wie E. L. zur andern zeit mit mehrem davon berichtet wird.**



III. HO.

III.

HONORIFICA NOBILISSIMI

Defuncti commendatio.

Das ist/

Letzte Ehrengedechtniß

der verstorbenen Adlichen Person.

Nun ist es vbrig/ das wir vhraltem wolher-
gebrachten Christlichen vnd Adlichen ge-
brauch nach/auch vnsers in GOTT selig/
lich verstorbenen Mittbruders gedencen/nemlich/
Deß Edlen Gestr: vnd Ehrvesten Alex-
ander von Keetzen/auff Welgast/etc. vnt-
ter der Kron Polen Erbsassen / vnnnd zu
Landsberg an der Harten wohnhafftig
vnd Rahtsvorwandten. Vnd weil er es wol
werth / so soll es auch in allen Ehren / vnnnd so viel
müglich / kürzlich geschehen / also das wir sagen
wollen.

I. De honesto ex antiquâ & nobili familia vi-
tæ ingressu, Von seiner ehrlichen Ankunfft/so auß
Vhraltem Adlichen Geschlecht herrühret.

II. De laudabili vitæ progressu. Von seinen A-
delichen Tugenden / vnnnd löblich geführtem Leben
vnd Wandel.

G

III. De

III. De placido ex hac vita egressu. Von seinem seligen Abschied auß dieser Welt.

I. De vitæ
ingressu.
Alexander
à Reetz no
bilis.
Natus.

Was seine Ehrliche Adelige Ankunfft anbelanget/ist das Geschlecht derer von Reetz inn die 200. Jahr/im Lande zu Mechelburg/in der Kron Polen/vnd folgendts zu Landsberg in der Mark Brandenburg in Aore gewesen. Vnd kürzlich zu gedencen.

So ist sein lieber Vater gewesen / der Edle vnd Ehrveste Almus von Reetz zu Malgast vnter der Kron Polen Erbsessen. Die Frau Mutter / die Edle vnd Tugendreiche Dorothea von Lebbien / auß dem Hause Serchelin im Hertzogthumb Pommern.

Sein Groß Vater / des Vaters halben / der Edle vnd Ehrveste Bartholomæus von Reetz auff Malgast / etc. Die Groß Mutter / die Edle vnd Ehrentugendreiche Catharina von Bulgerien auß dem Hause Zekien.

Der Groß Mutter Eltern sind gewesen. Der Vater / der Edle vnd Ehrveste Jobst von Bulgerien vff Zekien. Die Mutter / die Edle vnd Ehrenreiche Anna von Kleß auß dem Hause Dame.

Eltervater der Edle vnd Ehrveste Jacob von Reetz auff Melgast. Elter Mutter / die Edle vnd Hoch-

Hochehrenreiche Agneta von Billerbeck / auß dem
Hause Billerbeck.

Großelter Vater Claus von Keetz / der eine
Mellinin zur Ehe gehabt.

Vhr Elter Vater Ebel von Keetz / der zur Ehe
gehabt eine Mellentinin.

Vbervhr Elter Vater Alexander von Keetz / der
eine Prinin ausm Lande zu Meckelburg zur Ehe
gehabt.

Vnd so weit hat man glanbwürdige nachrich-
tung / was seine Adelige Ankunfft anbelanget des
Vaters halben.

Von der Mutter wegen aber sind seine Anherren
Groß Vater / der Edle vnd Ehrveste Thomas
von Lebbien auff Gerchelin in Pommern Erbsessen.

Groß Mutter / die Edle vnd viel tugendreiche
Catharina von Rüssow / ausm Hause grossen Rüs-
sow im Herzogthumb Pommern.

Elter Vater / der Edle vnd Ehrveste Heinrich
von Lebbien auff Gerchelin. Elter Mutter / die Ed-
le / etc. Emerentz von Preche / aus dem Hause Bus-
lar in Pommern.

Der Groß Mutter Eltern. Der Vater / der Ed-
le / &c. Ebel von Rüssow auff grossem Rüssow. Die
Mutter / die / &c. Catharina von Dossow / aus dem

G ij

Hause

Hanse Berneskunne. Das also dessen Alexander
von Kezen seine Adelige Ehrliche Anfunfft vnd
Gebürt / auß nachfolgenden Vhralten löblichen
Geschlechtern entsprossen. / als da sind / Erstlich die
von Keck / zum andern / die von Lebbien / zum drit-
ten / die von Bulgerin / zum vierdten / die von Klee-
sten / zum fünfften / die von Billerbeck / zum sechsten /
die von Küßow / zum siebenden / die von Prechel /
zum achten / die von Dossow / zum neunenden / die von
Mellien / zum zehenden / die von Mellentin / zum
eilfften / die von Prinen.

Unß diesen vornehmen Adelichen Geschlech-
ten hat er seinen Ursprung bekommen. Vnd ist ge-
bohren Anno 1552. Aber da ist er erst für **GOTT**
geadelt worden / da er alsbald inn seiner zarten
Kindheit dem **HERREN** Christo / seinem Befehl
nach / zugeführet / vnd durch das Sacrament der
Heiligen Tauffe / seiner Kirchen einvorleibet / vnd
zum Kinde **GOTTES** adoptiret vnd angenommen /
vñ nach seinem Vberohr Elter Vater Alexander
genennet worden / das ist / ein tapffer streitbahrer
Mann / der einem in der Noth bey springen kan.
Welcher Nahme ihm dann gleichsam ein omen
vnd bedeutung gewesen / was vnser **HERR GOTT**
auß

Renatus.

Marc. 10.
v, 14.

Opitulator
adjutor.

auff ihm machen wollen / Nemlich einen hurtigen
Kriegsmann.

Vnd weil ein Krieges Mann sich wol muß
versuchet haben / hat sich solches bald in der Kind-
heit mit ihm ereuget.

II. De vitæ
progressu.

Denn nach dem er erstlich da heim inn aller
Zucht vnnnd Erbarkeit auffgezogen / vnnnd zum heili-
gen Catechismo / zum Gebet / vnnnd ander Stücken
der Gottseligkeit gehalten worden: Vnd aber seine
liebe Mutter ihm gar zeitig abgestorben / hat er
sich bald darnach zum Schulkrieg gebrauchen
lassen.

Domi Edu-
catus.

Denn was sonst im Krieg ein Soldat o-
der Kriegsmann / das ist ein Knabe gleichsam inn
der Schulen. Vnd hat ihn sein lieber Vater seiner
Gelegenheit nach / erstlich gen Zeutz zur Schulen
geschickt. Daruach anhero gen Landsberg / zu des
Herrn Georgij Waltersdorffn zeiten / welcher des
löblichen Fürsten Marggraff Johansen Præce-
tor gewesen. Vnd dann ferner gen Stargard ge-
schickt / do er zu des Schermeri zeiten / der ein scharf-
fer doch wolverdienter fleissiger Schulmeister ge-
wesen / fünff ganzer Jahr zur Schulen gegangen /
vnd wol lenger doselbst außgewartet hette / wenn

Scholasti-
cus.

er nicht durch eine gefehrliche Pest were vortrieben worden.

Anlicus.

Vnnd weil sein Vater eine sonderliche indolent vnd Natur in ihm gespüret/das er zum Hoffwesen vnd allerley Rittermessigen Adelichen Tugenden grosse lust getragen / Als hat er ihn zu dem Edlen / Bestrengen vnd Ehrnvesten Beit von Tobeln/ dozumal Marggraff Johansen/ Christomilder Gedächtnis Stallmeistern/ vnd folgendes Amptshauptman zu Driesen/ dem er vor einem Reifigen Jungen/bis ins sechste Jahr trewlich gedienet / Vnd in Tagten/ in Begleitung Fürstlicher Personen/vnd andern vornehmen Geschäften/so seinen Junckern von Hoff committiret vnd auffgetragen worden/fleissig auffgewartet.

Vir. Vnnd do er das ein vnd zwanzigste Jahr erreicht/hat ihr wol: vnd Selig gedachter Beit von Tobel (wie es dazumahl löblich vnd gebräuchlich gewesen) wehrhafftig gemacht / vnd ihm frey gegeben/einen Degen zu tragen / vnd desselben zu jederzeit/wo es von nöhten/zu seinem besten Vorthail zu gebrauchen.

Welchem allen vnser Seliger Alexander von Reetz trewlich gefolget/vnd nach gesetzt/vnnd (wie
er

er mit seiner eignen Faust auffgezeichnet) ein Mann-
nes Hertz gefasset / vnd sich zum Kriegsweesen ge-
brauchen lassen.

Anfänglichlichen hat er sich mit andern Ehrliche- Milco.
benden Leuten vom König inn Hispanien / der mit
seinen Rebellen im Niederland eine Fehde gehabt/
zur Reuterey bestellen lassen. Der Zug hat nur
sieben Monat gewehret / vnd sind Obersten gewe-
sen / Graff Peter Ernst von Mansfeld / vnd Otto
Edel von Platorow. Vnd sind im Anzuge in die sechs
vnd dreissig Fähnlin Deutscher Reuter gewesen.
Vnd weil sie von ihren Feinden keinen Widerstand
gehabt / sind sie in das Land Lützelburg zum Win-
terlager eingelegt worden. Vnd demnach Ihre
Königliche Majestat inn Hispanien des Kriegs-
Volcks nicht ferner bedürfft / sind sie (darunter
auch Alexander von Keetz gewesen) von Otto Edel
von Platorow / der von Kön. Maj. inn Frankreich/
Kriegsvolck zu bewerben befehl gehabt / auff ein
newes bestellet worden. Der Zug hat gewehret
ins vierde Jahr / vnd (laut seiner eignen Faust) ha-
ben sie sich mit den Feinden ziemlich getummelt/
viel Städte vnd Häuser den Hugonotten genom-
men / darunter auch Lusinien / ein mächtig starck
Haus

Hauß vnd Festung in Franckreich/ dafür sie gan-
zer zehen Monat gelegen/mehr denn dreissig Stür-
me verlohren/vnd doch endlich das Hauß in grund
geschossen. Etliche haben ihr Leben zu fristen/sich
inn die Keller vnter der Erden verschanket/ sind a-
ber nicht vber hundert Soldaten / vnd fast keiner
vnerwundet davon kommen. Vnd ist also diesel-
bige Festung gar zu grunde zerstöret vnd geschleif-
fet worden / außgenommen der Brunn der Edlen
vnd schönen Melusinen (welche ein halb Weibes-
bild / vnd halb Bessenst ist / vnd sich noch alle
Sambstage vber diesem Brun sol sehen lassen)wel-
cher ihrent halben ist verschonet worden.

Als er auß Franckreich zu ziehen vorhabens
gewesen/haben sich beydes der König vnd seine Re-
bellen/vmb frisch Kriegsvolck betworben/vnd nach
dem ein Oberster mit Nahmen Uffenstein / mit
drehhundert Reutern ihnen entgegen kommen/der
den Hugonotten ihren Sämmeplatz einzunehmen
willens / Ist dieser Alexander von Keck mit vnter
dem Hauffen gewesen / die dem Uffenstein das
Werck gehindert / vnd sampt seinem Kriegsvolck
erleget haben.

Danach etlichen Monden Friede tractiret/
vnd

vnd das Kriegsvolck ohn zahlung abgedancket
worden / die Königin auch in beyden Lagern/
Friede außblasen lassen / hat sich vnser Alex-
ander von Reetz sampt seiner Companen von
Dom. Johann. de Austria Ihrer Königlichen
Majestat in Hispanien Feld Obersten / vnter
Otto Edel von Platoro widerumb bewerben
lassen/vnnd do der Krieg vier Monat gewehret/
vnnd sie sich Ritterlich gehalten/ist das Kriegs-
volck ehrlich bezahlet vnnd abgedancket worden.
Vnnd hat dieses Kriegswesen vier Jahr ge-
wehret.

Anno 1578. Ist er von Christoff von
Tischberg Rittmeistern/der dem Obersten Hein-
rich von Stein eine Fahne Reuter auff der
Staden Seiten / im Niderland zu geführet/
widerumb mit auffgeredet worden. Da denn
auch der selbige Römische Käyser Matthias II.
Erzherzog in Oesterreich/&c. Vnser Allergnä-
digster Herr mit etlichem Kriegsvolck vnnd
Hochdeutschen Knechten herzu gerucket/vnd den
Obersten vnnd Befehlshabern mit sonderlicher
Reverenz die Hand geboten vnd gegeben.

Darauff sie gen Mecheln gezogen/vnd do-
selbst

H

selbst

selbst den Graffen von Schwarzburg / Der mit
zwey Regimenten Deutscher Knechte / vnd acht-
zehen Fahnen Deutscher Reuter in der Schantz
gelegen / angetroffen. Vnd weil das ganze
Kriegsvolck daselbst liegen blieben / ist die Pest
vnter sie gerahen / daß ihrer sehr viel gestorben /
vnd die vbrigen Standts halben das Läger
verrücken müssen / vnd hernach ins Winter Lä-
ger für Mastrich geleget worden. Vnd dem-
nach das Kriegsvolck vermercket / das sie mit
Vndanck solten bezahlet werden / haben sie mit
Macht ihren Paß widerumb inn Deutschland
genommen / Sintemahl ihnen angemeldet wor-
den : Sie hetten dem Evangelio gedie-
net / **SCHL** werde es wol belohnen.
Darumb leichtlich abzunehmen / was für Auf-
beut oder Sold / sie werden davon gebracht ha-
ben.

Anno 1584. Hat er sich von Otto Edel von
Platow abermahl im Nahmen des Königes
von Hispanien bestellen lassen / da der Herzog
von Guisa Principal gewesen / vnd sind also inn
den gemengeten Ländern (welche also genennet
werden / weil Hispania vnd Frankreich daran
inter-

interelsiret) gemustert worden/ vnd haben ihren
nächsten Zug auff Paris genommen. Als aber
Henricus König in Franckreich solches erfah-
ren/ hat er fragen lassen/ Was ihr begehrt sey?
hat das Kriegsvolck contentiret abgedancket
vnd bezahlet.

Als sie auff den Deutschen Boden kom-
men/ hat er sich vnter Otto Edel von Platoro/ in
des Königes von Franckreich Diensten / neben
dem Hause Guisen/ widerumb gebrauchen vnd
bestellen lassen / da sie mit zwey Regiment
Schweitzern/ Eins sechs vnd dreissig Fähnlin/
das ander vier vnd dreissig Fähnlin starck / ne-
ben etlichen Fahnen Kürasser / vnd herlich auß-
erlesener Kaslunischer Schützen / zu Ross vnd
Fuß/ durch gantz Franckreich / durch groß vnd
Klein Kaslunien/ vnd endlich vor das König-
liche Haus vnd Navarra geführet worden/ vnd
weil der König flüchtig / vnd in die Festung Re-
schelle sich begeben / sind sie ihm zwar nach gefol-
get/ aber endlich an einen Fluß / die Dardune ge-
nandt/ geleget worden.

Was da für gefehrliche Kriegssachen für-
gefallen / zu erzehlen / wil zeit vnd Gelegenheit

H ij

nicht

nicht geben / wie dann auch vnser Seliger Jun-
cker Alexander von Keck in vorzeichnung die-
ser Sachen / selbst gedencet / wenn alles solte be-
schrieben werden / würde dabon ein groß Buch
werden.

Signifer.

Den letzten Zug hat er gethan Anno 1585.
mit neun Keutern / vnd vier Wagenpferden / vnd
ist von löblich gedachten Otto Edel von Pla-
tow / im Nahmen des Königes inn Franckreich
zum Fähnrich bestellet worden zwen gantzer
Jahr / da er sich Adelich vnd Ritterlich verhal-
ten / sein Fähnlein mit fleiß geführet / auch wie
es im Kriege pfleget zuzugehen / grosse Todes-
gefahr außgestanden / Da ihm einer hie / der ar-
der da / von der Seiten weggeschossen worden /
vnd er dennoch durch GOTTES Gnade / vnd
durch den Schutz seiner lieben Heiligen Engel
mit dem Leben dabon kommen / aber gleichwol
etlich Gesinde vnd Pferde verlohren / vnd im stich
gelassen.

Endlich / do das Kriegsvolck abgedancket
worden / hat Ihre Königliche Majestat inn
Franckreich selbst persönlich sich gegen die Ehr-
lichen Deutschen höchlich bedancket / daß sie inn
so

so geringer Anzahl / ihm doch solche Tretwe
Dienste geleistet hetten. Sind aber nur auff
dren Monaten gezahlet.

Die Kriegsleute haben den Otto Edlen von
Platow mit grosser Ungestümigkeit ange-
rennet / ihm vor die Nasen getretten vnd gespro-
chen : Er solle sie bezahlen / oder sie wolten ihm
mit Eisernen Ketten an die Rüstwagen schla-
gen/vnd im Deutsche Lande zum Spectacul/vnnd
andern zur Abscheu herumföhren.

Sind zulezt vom Reichen Kauffman Mon-
lyr Sammythi genand / dem sie vier Monat
Sold erlassen/auff zehen Monat gezahlet wor-
den.

Wer dieser seiner Zügen mehren vnnd weit-
läufftigern bericht begehret / derselbige kan sol-
ches alles vnter des Seliggedachten Alexander
von Kecken / eigener Hand vnd Faust mächtig
werden.

Was ihm aber in solchen seinen Kriegszü-
gen für mancher satwer Wind vnter die Augen
gegangen/ist leichtlich zu erachten / hat aber als
ein Alexander vnnd beherzter Kriegsmann mit
fretodigem vnnd vnerschrockenen Muth alles

Pf. 144. 1.

außgestanden / vñnd zweiffels ohñ mit dem/von
Person zwar kleinen / aber doch Großmütigen
König Davig gesaget : Gelobet sey der
GERR mein Hort / der meine Hände
lehret streiten / vñnd meine Fäuste krie-
gen. Meine Güte vñnd meine Burg/
mein Schutz vñnd mein Erretter / mein
Schild / auff den ich trawe.

Als er nun glücklich / frisch vñnd gesund an-
heim kommen / vñnd in Dennemarck sich zu bege-
ben / vñnd seinen Better Peter von Keck / zu besu-
chen gesonnen / hat ihm sein lieber Vater solches
nicht gestatten wollen / Sondern weil sein Bet-
ter Frank von Keck Rahtsverwandter allhier
mit Todte abgangen / vñnd dieser Alexander von
Keck ein natürlicher Erbe zu seinen Gütern ge-
wesen / Hat ihn sein Vater dahin ermahnet vñnd
gehalten / Er solte diese Gelegenheit allhier zu
Landsberg annehmen / vñnd sich befreyen.

Oeconomy

Hat demnach seines Vaters Raht gefol-
get / die Haußhaltung allhier zu Landsberg an-
genommen / vñnd durch sonderliche Verhengniß
GOTTES / vñnd beiderseits Freundschaft
Raht

Kahe vnd Gutachten / Die Edle vnd viel Eh-
rentugentreiche (dazumahl Zur gfer) Berdrus ^{Parentis.}
von Sanitz / Des Edlen vnd Ehrenvesten
Marcus von Sanitz auff Wildenow Erbses-
sen / vorbliebene Tochter geeheliget / welche ihm
den 15. Julij Anno 1587. zu Kartzig / In des auch
Edlen vnd Ehrenvesten Melchior von Möden
Behausung / Christlich vnd Ehrlich ist vertra-
wet vnd beigelegt worden.

Mit welcher Er inn guter friedlicher Ehe
gelebet dreissig Jahr / vnd durch den Segen ^{Maritus.}
GOTTES des Allerhöchsten / von welchem ^{Ps. 127. 4}
die lieben Kinder herkommen / gezeuget neun
Kinder / Nemlich / fünff Söhne / vnd vier Töch-
ter / davon ihrer sieben Seliglich verstorben / vnd
allhier bey ihrem lieben Vater begraben liegen.
Vnd sind nicht mehr übrig / denn nur zwo Töch-
ter / derer die eine / Nemlich die Edle vnd Ehren-
Tugendreiche Frau Maria von Keetz / Dem
Edlen vnd Ehrenvesten Elias von Horn / auffm
Burglehn zu Zülkenzig / &c. Erbsessen: Die and-
ere aber / Nemlich / Die auch Edle Viel Tu-
gendreiche Frau Anna von Keetz / Dem Edlen
vnd Ehrenvesten Apollo von Külicken / auff
Ein-

Lindaw / Langenaw vnd Grenkaw/im Lande
zu Meissen Erbsassen / vermählet vnd vertrawet
worden.

Pius.

Sein Christenthumb kan ich mit Warheit
rühmen/das er ein Liebhaber der reinen vnd vn-
verfälschten Warheit Göttliches Worts/vnd
der Hochwürdigen Sacramenten / vnd dage-
gen ein Feind aller Bäßtischen Greweln vnd
allen andern Irrthümer gewesen / vnd bey dem
kleinen Catechismo / welchen Er in seiner Ju-
gendt gelernet / beständig blicben.

Die Predigten hat er fleißig besucht/so wol
in der Wochen/als am Sontag/vnd keine mit
willen versäumet / Es were dann / das Er
Schwachheit halben were verhindert worden/
oder nicht Einheimisch gewesen. Hat sich auch
zu gewisser zeit des Jahres zum Beichtstul/vnd
zum Gebrauch des Heiligen Abendmahls ge-
funden/wie Er dann in seiner wehrenden Kranck-
heit zweymahl solch Viaticum vnd zehrpfen-
ning zu sich genommen.

Also hat er auch dabeim eine schöne Haus-
Kirch vnd disciplin mit Lesen/Beten / Sing:n/
vnd dergleichen gehalten/ vnd seine Kinder vnd
Ge.

Gefinde zu gleicher Gottseligkeit angemahnet.

Dem lieben Ministerio, Kirchen vnd Liberalis.
SchulDienern ist er wolgewogen vnd zuge-
than gewesen / vnd anfänglich / da die jetzigen
Kinder noch klein / vnd von den Verstorbenen
noch etliche am Leben gewesen / hat er die Colle-
gas Scholæ gespeiset.

Hernach aber / wenn wir in diesem Hospi-
tal Kirchlein wegen der armen Leute gepredi-
get / vnd das Ampt gehalten / welches noch jähr-
lich drey oder vier mahl geschicht / hat er die gan-
ze Clerisei von Kirchen vnd Schulendienern /
zu Gaste geladen vnd laute tractiret. So wol
auch gegen die armen Leute im Hospital sei-
ne milde Hand auffgethan / vnd sie gespeiset.

Seinen eusserlichen Wandel hat er gefüh- Candidus
& Honestus
ret / wie einem Ehrlichen Tugendliebenden vom
Adel wol anstehet / Nemlich candidè, Ehrlich/
Auffrichtig vnd Ernsthaftig / doch also / daß er
allwege eine sonderliche Freundlichkeit vnd
Sanfftmuth / mit herfür blicken lassen. Wie er
denn mit willen nicht gerne ein Kind erzürnet
hat.

In summa/ Er ist getrefen einer vñ den Al-
ten löblichen Deutschen / von welchen die Sach-
sen zu sagen pflegen:

Vor tiden was it eken/
Wat die olden spreken/
Nun is it spar vñ linden/
Vñ is ken tru to finden.

Senator.

Dannhero Er auch Anno 1596. von der Löb-
lichen Regierung zu Güstria zu einem Rathsh-
herrn allhier ist erwöhlet worden. Da er sich
dann als einen Erfahrenen Weisen vñ verstan-
digen Regenten erzeiget / vñ sonderlich in Racht-
schlägen / was der Gemeinen Stad bestes vñ
andere wichtige Sachen betroffen / nicht weit
vom ziel geschossen / der Stad Nutz vñ from-
men suchen / das Gute befördern / vñ das Böse
straffen helfen / vñ also den Rachtstul / darin-
nen er jeko der Elteste gewesen / gantzer 21 Jahr
mit Ruhm besessen hat.

III. De pla-
cido vitæ
egressu,
Ægrotus.

Was endlich seinen seligen Abscheid belan-
get, ist es an dem / daß er vorm Jahre / Dienstag
nach Exaudi gar vnversehens mit einer grossen
Vnkraftt vberfallen worden / als ob es Apople-
xia gewesen wehre. Dafür ihm aber vnser Herr
Doctor

Doctor Medicinæ, wolverordneter Stadt: vnd
Land Physicus allhier durch **GOTTES** son-
derliche Gnade vnd ordentliche Mittel Raht
geschafft/das er ziemlicher massen zu seinen Kräft-
ten vnd Gesundheit kommen / also das er auch
widerumb zur Kirchen vnd ins Rahthaus ge-
hen/den **GOTTES** dienst/ vnd seine Ampts: vnd
Hausgeschäfte nach notturfft bestellen kön-
nen. Aber nichts desto weniger hat er es als ein-
nen gewissen Vorboten geachtet/ welchen **GOTT**
der **HEXX** ihm zugeschickt / ihn zu erinnern/
das er den Weg aller Welt würde gehen / vnd
endlich valediciren vnd gesegnen müssen. Hat
demnach in acht genommen die Erinnerung vnd
Botschafft / welche der Prophet Esaias dem
König Hiskia gebracht/ so spricht der **HEXX**:
Bestelle dein Haus/ denn du wirst ster-
ben/ vnd nicht lebendig bleiben.

1. Reg. 2. 2.

Esai. 38. 1.

Damit er den König hat ermahnen wollen / Er
solte seine zeitliche Sachen/irdische Güter / welt-
liche Händel/richtig machen / damit sie ihm inn
seiner letzten Hinfahrt nicht möchten hinderlich
sein an seiner Seelen Seligkeit / weil es sehr ge-
fährlich ist / die Gedancken auff das zeitliche zu

I ij

wen.



wenden zu der zeit/ wenn man sich vmb **GOTT**/
vnd vmb das Himlische bekümmern soll.

Discretus.

Also hat nun vnser Alexander von Keck sein
Haus auch bestellet / vnd seine Kinder in gegen-
wart der Frau Mutter / vnd seines Brudern/
zusammen gefordert/ vnd als ein weiser verstan-
diger nachdencklicher Mann / bey guter Ber-
nunfft eine richtige disposition vnd Ordnung
gemacht/ wie es nach seinem Todt mit seinen ver-
lassenen Gütern/ in einem vnd dem andern solte
gehalten werden/ damit er/ wenn der liebe **GOTT**
noch einmahl also bey ihm anklopffen / ja ihn gar
von dieser Welt hinweg nehmen würde / von al-
len irdischen Gedancken frey/ seliglich von hinnen
scheiden/ vnd nicht etwa nach seinem Todt/ zwi-
schen der Mutter vnd Kinder ein vndötiger
Streit vnd zank sich erregen möchte.

Vnd weil er sonderlich an seinen Schen-
ckeln einen alten Schaden gehabt / der zweiffels
ohn durch sein vielfeltiges Reuten/ welches er inn
der Jugend getrieben / verursachet worden/ vnd
ihm auch hiebevorn viel Vngelegenheit gemacht/
hat sich derselbige Schade fürnehmlich inn die-
sem Jahre zu vnterschiedenen mahlen bey ihm er-
euget/

euket/vnd ihn Einheimisch gehalten/das er nicht
außgehen können/doch also/das er nicht allwege
Bettfast gelegen / sondern bisweilen ein wenig
gefessen/bald wider auffgestanden/vnd in der stu-
ben auff vnd nieder gegangen.

Vnd als seine liebe Haus Mutter sampt
den Kindern am Tage Mariae Heimfuchung
zum Heiligen Abendmahl des **HERREN** gegang-
gen/vnd er Schwachheit halben nicht mit zur
Kirchen kommen können/hat er neben der leiblich-
chen Thur/auch die Regel S. Jacobi am 3. Ca.
inn acht genommen / der da saget: Ist jemand
Kranck / der ruffe zu sich die Eltester
von der Gemeine / (das ist / die Predi-
diger) vnd laß sie vber sich beten/vnd
das Gebet des Glaubens wirdt dem
Krancken helfen / vnd der **HERREN**
wird ihn auffrichten / Vnd so er hat
Sünde gethan / werden sie ihm verge-
ben sein. Welchen Proceß der Krancken auch
Sirach beschreibet : Mein Kind / wenn
du Kranck wirst / so verachte auch diß
nicht / sondern bitte den **HERREN** / so

In morbo
devorus.

J iij

wird

wird er dich gesund machen / Laß vor
der Sünde/vnd mache deine Hände vn-
sträflich / vnd reinige dein Hertz vor
aller Missethat. Welchen allen er Christlich
nachgesetzt/vnd durch seine Haus Mutter/mei-
ne wenige Person bitten lassen/ Ich wolte zu ihm
kommen / ihm Beichte hören / vnd das Heilige
Nachtmahl des HERRN vorreichen. Da er
dann seine Beichte vnd Bekenntnis der Sünden
mit sonderlicher Andacht / ja auch mit Threnen
gethan/vnd nach gescheherer tröstlichen Absol-
ution mit grosser Reuerenz / vnd reinlich ange-
zogenen Kleidern den wahren Leib vnd Blut des
HERRN Christi vermittelst des gesegneten
Brots vnd Weins empfangen/vnd darauff ge-
sprochen. Er dancke nu dem lieben Gott/
der möge es nun mit ihm schaffen nach
seinem Väterlichen willen vnd wolge-
fallen/Er sey bereit.

Vnd do ich folgendts vmb den andern oder
dritten Tag zu ihm kommen/ ihn auß GOTTes
Wort getröstet/vnd berichtet/wie er im Creutz
solle geduldig seyn / vnd sich zu seinem Sterb-
stunde;

stündelein schicken / ihm auch allerley schöne
Trostreiche Sprüche für gehalten / vnd an-
dächtige Gebetlein vorgespochen / hat er diesel-
bige mit sonderlicher devotion vnd Andacht/
auch gefaltene Hände angehört / eins theils
auch mit deutlichen Worten nachgesprochen.
Vnd weil ein Mensch Schwachheit halben/son-
derlich in der letzten Todesnoth nicht alle Sprü-
che der Schrift behalten/ vnd sich deroselben er-
innern kan: Als hat er ihm sonderlich diesen
Spruch erwehlet / Also hat GOTT die Welt
geliebet/ &c. vnd seinen eignen Spruch genennet/
wie im Eingang gedacht. Sonsten hat er ihm
auch durch seinen Eidam/ Junckern Apollo von
Küligken vorlesen lassen / Ja oft selbst / wenn er
allein gewesen / sein Betbüchlein zur Hand ge-
nommen/ vnd fleißig darinnen gelesen / welches
er also für vnd für inn seiner Schwachheit ge-
halten.

Vnd da sein Schade an den Schenckeln v-
berhand genommen / also das eine gefehrliche
Schwulst darauß worden/ von den Medicis A-
lcites, genandt/ vnd Tympanites mit zugeschla-
gen/ das er sich nicht mehr wie zuvorn auff seine
Schen-

Schenckel behelffen können/ hat er sich des zeitli-
chen ganz vnd gar begeben/ vnd sein datum auff
das Himlische vnd ewige gesetzt / vnd demnach
den Sonnabendt vor Misericordias Domini
mich widerumb zu sich vorbitten lassen/ vnd noch
einmahl nach gethaner Beicht vnd empfangener
Absolution das thewere Pfand des wahren Lei-
bes vnd Bluts Christi zu sich genommen/ vnd
gesprochen : Nur wil ich gerne sterben/
HERR wenn ich nur dich habe/ so fra-
ge ich nichts nach Himmel vnd Erden/
vnd wenn mir gleich/etc. Vnd in solcher
Andacht ist er für vnd für geblieben / habe ihn
auch stets besucht / vnd nach dem Psunde/so mir
GOTT auß Gnaden vorliehen mit Trost bey-
gewohnet/bis auff den Dienstag nach Cantate,
da hat er mich widerumb zu sich fordern lassen/
bin auch alsbald zu ihm kommen/ vnd wie zuvor
auß **GOTTES** Wort mit ihm geredet vnd
gebetet. Vnd weil er so schwach vnd kraftlos
war / das wir allesampt/er auch selber/ nicht an-
ders vermeineten / Denn **GOTT** der **HERR**
würde denselben Tag Feyerabend mit ihm ma-
chen/Fragte ich ihn: Ob er mit Christo sei-
nem

nem Erlöser vnd Seligmacher wolte
leben vnd sterben? Sprach er Ja: Vnd auff
alle Gebet so ich ihm dazu mahl vorgesprochen/
vñ mit einem Amen beschloffen worden/ sagte er:
Amen/ **G** **H** **E** **R** **R** **J** **E** **S** **U** **C** **H** **R** **I** **S** **T** **E** **A** **M** **E** **N**.
Vnd da ich ihn etwa vmb eine Stunde fragte:
Ob er auch gern sterben wolte? sagte er:
Ja mein lieber Sevatter Herr Luca/
Ich wil gerne sterben. Darauff ich ihm den
Gesang des Herrn Eberi: **H** **E** **R** **R** **J** **E** **S** **U**
Christ war Mensch vnd **G** **O** **T** / etc.
vorgesprochen / welchen er auch mit Andacht
nachgebetet / vnd darauff sich ein wenig zur Ru-
he geschickt mit solchen Worten: Dein Heili-
ger Engel sey mit mir / daß der böse
Feind keine Macht an mir finde. Vnd
bald hernach selbst angefangen: **H** **E** **R** **R** **J** **E** **S** **U**
dir lebe ich / dir sterbe ich / dein bin ich
Todt vnd lebendig. Item auß dem 25. Ps. Ps. 25. 17.
Die Angst meines Hertzens ist groß/
führe mich auß meinen Nöhten / etc.
Item: Also hat **G** **O** **T** die Welt gelie-
R bet/

bet/etc. Komme **HERR** **GESU** komme/
vnd mache es nicht lang. Item/mit dem Äl-
ten Simeone : **HERR** nun lässestu deis-
nen Diener im Friede fahren/etc. Item
Rom. 14 7. Unser keiner lebet ihm selber / Unser
keiner stirbet ihm selber / Leben wir / so
leben wir dem **HERREN** / Sterben
wir / so sterben wir dem **HERREN** / wir
leben oder sterben / so sind wir des **HER-**
REN. Item, Von allem Ubel vns erlöß/
etc. Sonderlichen hat er auch diese Wort oft
widerholet : Das ich mag frölich singen/
das consummatum est. Item: Das Ewi-
ge Gut macht rechten Muth / dabey ich
bleib / etc.

Auff den Abend vmb zehen Uhr hat er al-
len vnd jeden insonderheit gute Nacht gegeben/
(da denn auch vnser Herr Doctor, der Medicus
gegentwertig gewesen) vnd befohlen / sie solten al-
len seinen Freunden viel tausend guter Nacht sa-
gen. Vormeineten nicht anders / er solte denselben
Abend vorschieden seyn. Demnach sichs aber ver-
zogen /

zogen/bin ich umb zwölff Uhr zur Nacht/schluff
dem Herrn Doctore anheim gegangen.

Des Morgens habe ich ihn bald widerumb
besucht/ vnd weil er ein starckes Hertz hatte/ha-
be ich ihn wider menschlich verhoffen/ noch bey
guter Vernunft vnd ziemlichen Kräfften befun-
den/vnd allerley Trostsprüche vnd Gebete wi-
derholet/die er auch mit lust vnd Andacht ange-
höret/wie auch den folgenden Tag.

Den dritten Tag aber / welcher war Frey-
tag/hat er seine liebe Haus Mutter/Zöchter vnd
Zöchter Männer vor sich gefordert / vnd sie gar
trewlich vermahnet : Sie sollen Ehrlichen Leu-
ten richtig vnter Augen gehen / vnd sich fleissig
zur Kirchen vnd zum Wort GOTTES halten.
Würden sie das thun/so würde ihnen GOTT
auch Glück vnd Segen geben. Würden sie es a-
ber nicht thun / so weren sie geschlagene Leute.
Welches sie ihm dann mit Handgebender Treu
zugesaget vnd gelobet. Darauf erscheinet/was
für ein Ehrlich auffrichtig Hertz er im Leibe ge-
habt.

Nach diesem hat er angefangen vnd gespro-
chen : Wie kompt es / daß mein Gebatter Herr

R ij

LUCAS

Lucas nicht zu mir kompt? Vnd als man mir
vmb acht Vhr Boten geschickt/habe ich mich bald
eingestellet/vnd wie zuvorn / ihm mit Trost bey-
gewohnet. Vnd do es vmb die zehende Stunde
kommen / hat er bey seiner Haus Mutter zu un-
terschiedenen mahlen angehalten / sie solte doch
den Kindern zu essen geben. Worauff seine liebe
Hausfrau gefraget: Herze Vater wollet ihr
auch mit essen? Nein/saget er/ Ich werde nun wol
nicht mehr mit euch essen.

Da wir vns zu Tische gesetzt / hat er sich be-
quemmet vnd geleet / als wenn er schlaffen wolte.
War aber der rechte Todteschlaff. Doch betete
er noch auß eigener bewegung/das Vater Unser/
von anfang bis zu Ende. Item: **HERR** inn
deine Hände befehl ich meine Seele.
Worauff wir vom Tisch auß gestanden / vnd
ich ihm zugesprochen: **HERR** **GESW** dir
lebe ich/dir sterbe ich / dein bin ich Todt
vnd lebendig. Vnd ist also mit solcher An-
dacht sanfft vnd seliglich eingeschlaffen den 23.
Maij / welcher war Frentag nach Cantate, sei-
nes Alters 65. Jahr / seines Ehestandes dreissig
Jahr/

Moritur.

Zahr/Kahrtstandes 21. Jahr. Hat demnach rit-
terlich gestritten in seiner Jugend / in der Schu-
len/inn seinen Diensten/inn den Feldzügen/in sei-
nem Christenthumb / vnd endlich in der letzten
Todtesnoth/vnd hat nu seliglich gesieget vnd v-
berwunden/ Also dz er sagen kan mit S. Paulo: 2. Tim. 4. 7.
Ich habe einen guten Kampff gekämpf-
fet / Ich habe den Lauff vollendet / Ich
habe den Glauben gehalten / Hinfort
ist mir beygeleget die Kron der Gerech-
tigkeit / welche mir der GERR an je-
nem Tage der Gerechte Richter geben
wird / nicht mir aber allein / sondern
auch allen / die seine Erscheinung lieb
haben.

Ist also nu seine Seele in der Hand Göt-
tes/in der Schoß Abrahæ, eingebunden inn das
Bündlein der Lebendigen. Sein Körper aber
soll jeko inn sein Schlaffkammerlein versetzt
werden/vnnd daselbst ruhen / bis Christus JE-
sus kommen wird / ruffen vnd sagen: Surgite vos
mortui, &c. Stehet auff ihr Todten vnnd
kommet für Gericht. Dær denn mit der

Sap. 3. 1.
Luc. 16. 22.
I. Sam. 25.
v. 29.

Esai. 26.
20. 57. 1.

R iij

See-

Seelen widerumb vereiniget/ vnd dem clarificir-
ten Leibe des HERRN Christi wird ehnlich ge-
machtet werden.

Darumb denn die hinterbliebene Frau Wittwe
samt ihren Kindern sich nicht zu sehr beküm-
mern/sondern ihm seines Körpers Ruhe vnd der
Seelen Wolstand herzlich gerne gönnen sollen.
Denn o wol ist dem gewesen / welcher
wie Simeon entschlaffe / seine Sünde
erkennt Christum ergreiffte/so muß man
selig sterben.

Ps. 68. v. 6. Vnd ob wol Wittwen vnd Waisen trost-
los vnd verlassen sind in dieser Welt/ so haben sie
sich doch zugetrösten das GOTT ein Rich-
ter der Wittwen vnd Vater der Wai-
sen sey/der könne vnd wolle sie schützen vnd
reichlich versorgen / wenn sie ihn nur fürchten/
vnd von Herzen vertrauen/vnd sagen: HERR
wenn ich nur dich habe/ &c. Item: Mein Vater
vnd meine Mutter verlassen mich / Aber der
HERR nimmet mich auff. So soll es ihnen ge-
wislich wolgehen / wie der Königliche Prophet
David saget : Das Geschlecht der Frommen
wird

Ps. 73. 25.
27. 10.

III. 2.

wird gesegnet seyn / Reichthumb vnd die Fülle
wird in ihrem Hause seyn / vnd ihre Gerechtig-
keit bleibet ewiglich.



Darumb so lassen wir nur vnsern
Juncfern Alexander von Keetz im Na-
men Gottes schlaffen / vñ gehn all Heim
vnser Strassen / schicken vns auch mit
allem fleiß / denn der Todt kompt vns
gleicher weiß. Das helff vns Christus
vnser Trost / der vns durch sein Blut
hat erlöst / vons Teuffels Gewalt vnd e-
wiger Pein / Ihm sey Lob Preis vnd

Ehr allein / Amen / O Herr

JESU CHRISTE

ALLELUIA.

O ludum!

215

 Luctum! ô lacrumas! manu feroci
Vitæ stamina rupit atra Clotho
Stirpis REETZIADÛ inclutæ columnę,
ALEXANDRO; animi hujus & vigorem,
Et dotes, Geniumque alacriorem,
Dicam carmine? dixit ore, RICHTER,
Diserto, Sophiae sacræ & profanæ
Myſta; Nec tibi cura talium est jam,
ALEXANDER, Olympicas recepto
In sedes, ubi cor mero fatullat
Melle nectaris, unici Jehovæ
Favor; lausque tibi heic nitet perennis
Clariùs, radiis micans coruscis
Quàm sol irradiat poli toreuma.

*Joh. Christoph. Hartmannus, Francof.
March.*

F I N I S.

Incumbit

V077

R.K.
409
3.

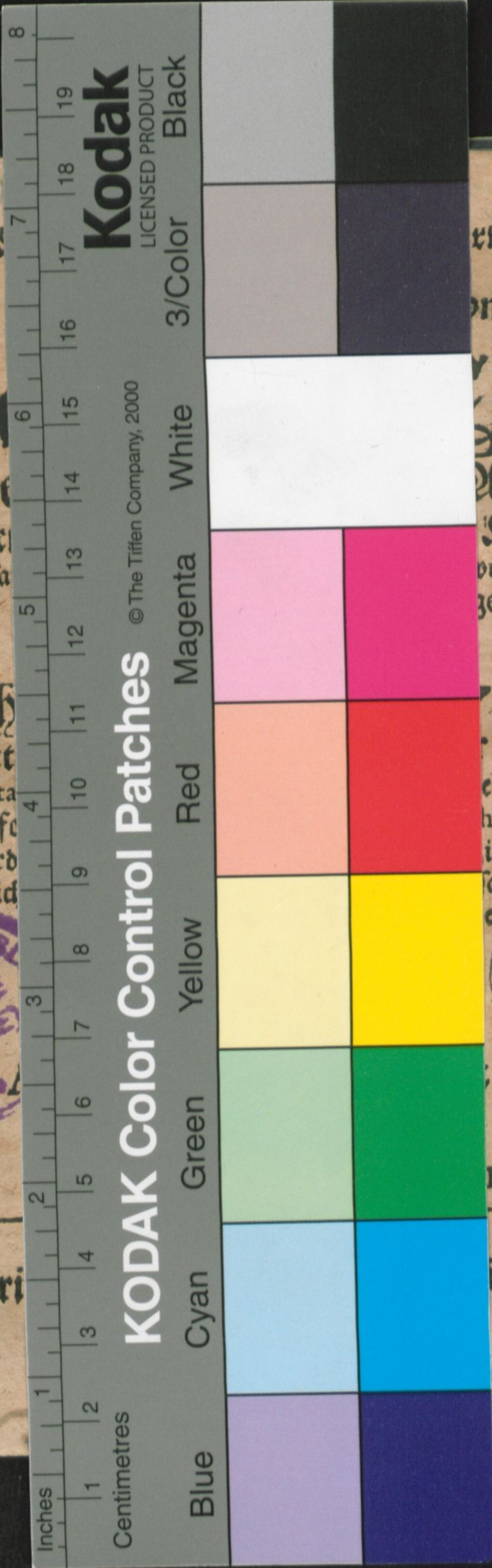
X 190

D
Bestre
von Rec
Erbfa

Welch
zu Mitt
nach Canta
fen / vnd fo
S. Gerd
lich



By Fri



emon/
nifs



den
Alexander
Kron Polen
bohnhaftig/
ger

. Jahres
der Frentag
eliglich entschlaf
hristi, doselbst in
iemlicher Ade
samblung
en



am Wort

III.

und Händler

Gerzfa

